

WARBURG INSTITUTE

FAH5270

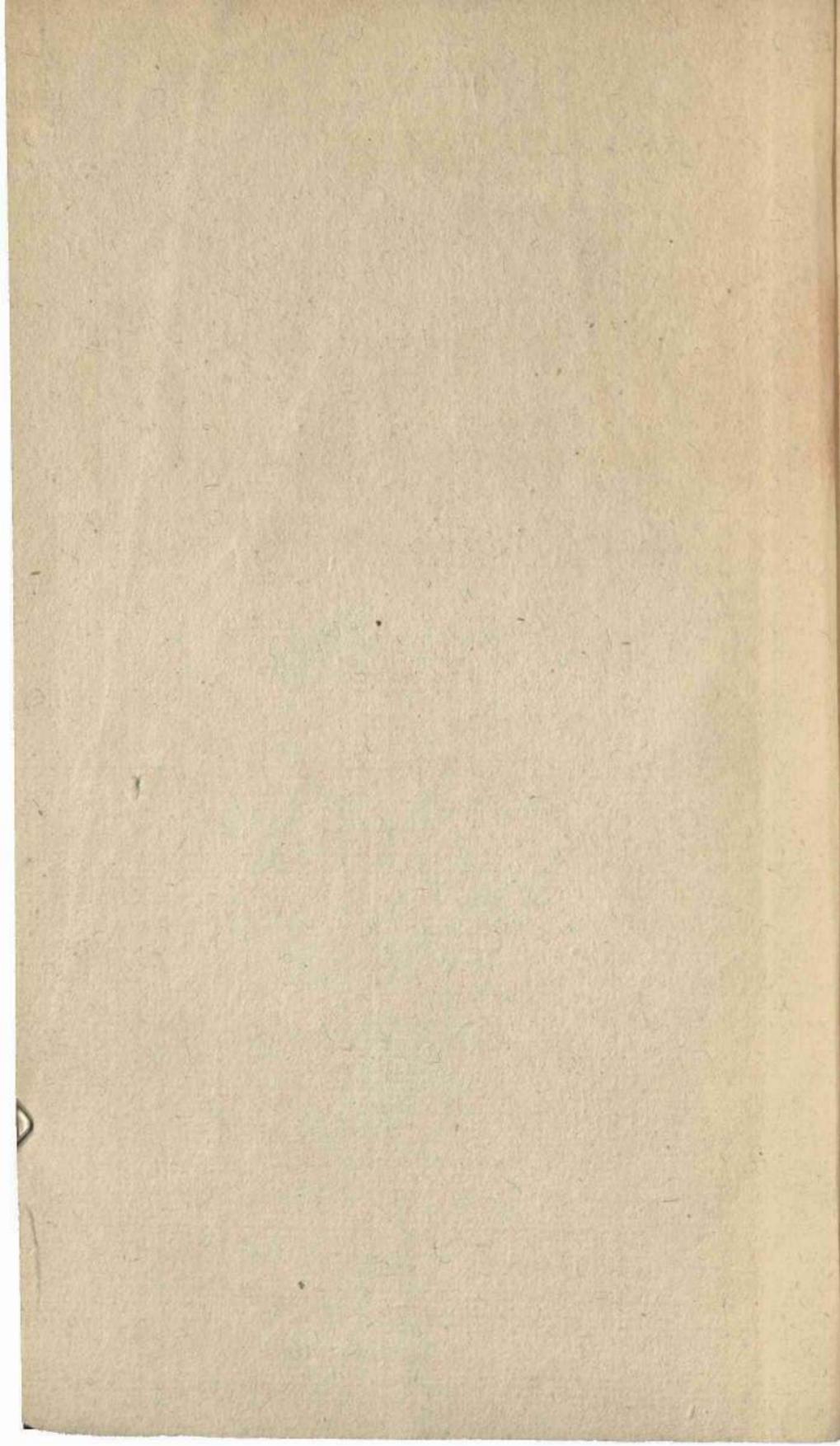


F
A
H
5270

Neuer
critischer
Sack-Schreib- und Taschen
Almanach
auf das Schalt-Jahr
1744.
gestellt durch
Chrysostomum Mathanasiu[m].



Eisenach
Gesellschaft der Bibliophilen
1923



24/82 V

Neuer
critischer
Sack-Schreib- und Taschen
Almanach
auf das Schalt-Jahr
1744.
gestellt durch
Chrysostomum Mathanarium.

FAH
5270



Winterthur
im Canton Zürich
Auf Kosten der criticalen Gesellschaft.

UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE

In diesem Jahre zehlet man:

Von der Erschaffung der ätherischen Welt, nach Milton's Rechnung	5993 Jahr.
Von der Erfindung des Pulvers und des Geschüzes, nach eben demselben	5971
Von der Erbauung des Pandämonii, nach eben demselben	5970
Von der ersten Erscheinung des Miltonischen Heldengedichts	75
Von der zten Erscheinung desselben, durch Jos. Addison	32
Von der zten Erscheinung desselben, durch Joh. Jac. Bodmer	14
Von der fruchtbringenden Geburth Herren Joh. Jac. Bodmers	46
Von der verwundersamen Geburth Herren Joh. Jac. Breitingers	43
Von Verfall der Deutschen Critik durch die Sachsen	14
Von Erfindung der critischen Maximen durch die Schweizer	16
Von Herstellung der Deutschen Critik durch die Schweizer	4
Von der Regierung der Herren Schweizer im Reiche der Critik	4
Von der ersten großen critischen Schlacht zwischen den sächsischen und schweizerischen Kunstrichtern	3
Von der Zeit, da die wöchentlichen Kunstrichter den Herren Schweizern gebuhldiget	2
Von Aufrichtung der Groschmäuler Gesellschaft	1

Erklärung der in diesem Calender vorkommenden Zeichen.

I. Die sieben Planeten.

☿	B** kalt und trocken.	♀	N*** feucht und warm.
♃	Z*** warm und feucht.	♂	R* warm und trocken.
♄	H* heizig und trocken.		
○	Br*** heiß und trocken.	☽	Z* kalt, feucht, allerley.

2. Die zwölff Himmelszeichen.

♈ Vorrede zu den Dresdner Zeitungen.	♉ Breitingers Dichtkunst.
♉ Hällische Bemühungen.	♊ Bayle Wörterbuch 4ter Theil.
♊ Neue Vorrede zum Longin.	♋ Schaubühne 5ter Theil.
♋ Belustigungen des Verstandes und Witzes.	♌ Schwarzens Virgil 4ter Theil.
♌ Sammlung geistvoller Schriften.	♍ Neue Hamburger gelehrte Zeitungen, oder Freye Urtheile.
♍ Opizens Gedichte, Zürcher Ausgabe.	♎ Crítische Beiträge 32tes Stück.

3. Abkürzungen zur Nachricht vor die Hamburgischen freyen Urtheiler und unpartheyischen Correspondenten.

ꝝ gut recensiren.	ꝝ Gegenschein.
ꝝ gut Schriftsteller schröpfen.	ꝝ unglücklicher Tag.
ꝝ gut Grundriß zu Schrifte machen.	ꝝ gut spotten und Buschklöpfen.
ꝝ gut Autores erklären.	ꝝ gut Schriften ediren.
ꝝ Zusammenkunft.	ꝝ gut schimpfen.

1. Monat. Wochen. Tage.	Verb. Calend. Januarius.	Lauf.	Wie die Uspecken sind zu seben, So kanns in der Critik ergeben.
1 Mittwoch 2 Donnerstag 3 Freitag 4 Sonnabend.	Neu Jahr Abel. Seih Enoch Loth.	○	Critik sendt einen günstigen Blick Auch dieses Jahr auf uns zurück. + ☧ ☧ ☧ ☧ ☧ Ein Das 2 geht unter. + ☧ ☧ n ne
2. 5 Sonntag 6 Montag 7 Dienstag 8 Mittwoch 9 Donnerstag 10 Freitag 11 Sonnabend.	Simeon n. N. Jahr H. 3. Kön. Fidorus Erhardus Julianus Paul Eins. Hiqinius.	Ev. tritt	Die Flucht Chr. Mat. 2. X o 4 o X neu- Jahr C lektes Bierthel. drohet X ☧ ☧ ☧ bald zu Unz- h in w X er Held fange X ☧ ☧ Sachsenland X ☧ ☧ ent de von
3. 12 Sonntag 13 Montag 14 Dienstag 15 Mittwoch 16 Donnerstag 17 Freitag 18 Sonnabend.	Reinholdus 1. Epiphan. Hilarius Helir Maurus Marcellus Antonius Prisca.	Ev. in den	Elis lehrt im T Luc. 2. X ☧ siehet dem Elbstroh 4 in w X me ben Neumond ☧ dem X ☧ heut, Augs- X in w X flusse in X ☧ ☧ viel die See X ☧ ☧ Streit hestigte
4. 19 Sonntag 20 Montag 21 Dienstag 22 Mittwoch 23 Donnerstag 24 Freitag 25 Sonnabend.	Blandina 2. Epiphan. Fab. Sebast. Agnes Vincentius Emerentia Timotheus Pauli Bekchr.	Ev. in	Hochz. zu Cana. Job. 2. X o D Winde und ge- O in w X fährlichen X ☧ ☧ ☧ Sturm/ Schlos- D Erst Bierth. droht ben/ D in w X und an- X ☧ ☧ ei deres Un- X ☧ ☧ ne bö gewitter
5. 26 Sonntag 27 Montag 28 Dienstag 29 Mittwoch 30 Donnerstag 31 Freitag	Polycarpus Septuages. Joh. Chrys. Carolus Valerius Adelgunda Virgilius.	Ev. den 20.	Vom Weinb. Mat. 20. X ☧ o D se ist da- X in w X ben sehr X ☧ ☧ ☧ frostig/ ei- O Vollmond ☧ ☧ nig- X ☧ ☧ ☧ Zeit. Son- X ☧ ☧ ☧ nenblick

Kinder in diesem Monat geböhren/ sind der Natur des Steinbocks/
kalt und trocken/ werden Baumstarke Kunstrichter/ sind etwas gehäßig/
werden kein hohes Alter in der Critik erreichen.

Denk würdige und wahrhafte
Geschichte
welche sich bey dem
critischen Kriege u. rühmlichen Siege
der Herren Schweizer
wider und über die
Sachsen
zugetragen haben.
Nach Herrn Breitingers Regeln
und
Sylbenmaß in der Zürcher-Dichtkunst
befindlich
mit poetisch-historischer Feder entworfen.

Enn hört ihr Kunstricht'r allzumal,
Ich sing vom crit'schen Fevr und Staal/
Und von manicher critsch'n Schlacht/
Die viel in Jammr und Noth gebracht.

21 3

Maistr

Ein Duzend critische Hausmittel.

1. Vor das Herzdrucken.

Nehmt 1. Theil Schwachhaftigkeit/ 2. Theil Dreistigkeit/ 3. Theil Nachgier/ dörret es wohl/ stoße es zu Pulver und nehme 3. Messerspitzen davon ein. Hernach setzt euch hin und schreibt/ so wird euch alles/ was euch das Herz drückt/ in die Hand/ von der Hand in die Feder/ von der Feder aufs Papier fließen,

2. Monat. Wochen. Tage.	Verb. Calender. Februarius.	O aus.	Wie die Aspecten sind zu sehen/ So kanns in der Critik ergehen.
1 Sonnabend 6.	Brigitta Maria Rein. Seragesimä	○ Ev.	h in X. + ☰ ☱ Noch Von der Reinigung Mariä X o 4 o X ein Luc. 2.
2 Sonntag 3 Montag 4 Dienstag 5 Mittwoch 6 Donnerstag 7 Freitag 8 Sonnabend	Blasius Veronica Agatha Dorothea Reichard Salamon	III m in die	♂ in X. ☰ ☱ Es ents + ☰ ☱ ☰ ☱ mahl steht Clestes Vierthal. ein gro + ☰ ☱ ☰ ☱ die Sach- hes X ☰ ☱ ☰ ☱ fische sen
9 Sonntag 10 Montag 11 Dienstag 12 Mittwoch 13 Donnerstag 14 Freitag 15 Sonnabend	Apollonia Esto mihi. Christlieb Fastnacht Aschermittw. Castor Valentin Erdmuth	Ev.	Blinder am Wege. Luc. 13. 4 in X. ☰ heftige X o D! ☰ ☱ Wetter + ☰ ☱ ☰ ☱ ziehen sich + ☰ ☱ ☰ ☱ Rott aus Neumond. Sachsen auf/ + ☰ ☱ ☰ ☱ einen und
16 Sonntag 17 Montag 18 Dienstag 19 Mittwoch 20 Donnerstag 21 Freitag 22 Sonnabend	Juliana Invocavit. Constant. Concordia Quatember. Eucharius Eleonora Pet. Stulf.	Ev.	Versuchung Chr. Matth. 4. X ☰ Unfall stoßen ge X + ☰ thut gen die + ☰ ☱ ☰ ☱ ☰ ☱ O in X. ☰ Große sichtba re Sonnen-Finsternis. D Erstes Vier- + ☰ ☱ ☰ ☱ thal. + ☰ ☱ ☰ ☱ ohn
23 Sonntag 24 Montag 25 Dienstag 26 Mittwoch 27 Donnerstag 28 Freitag 29 Sonnabend	Victorin. Reminiscere. Schalttag Mathias. Leander Walptra Fortunat. Macarius.	Ev. o g g	Vom Can. Weibe. Mat. 15. + ☰ allem Schweizer D in X. Große sichtbare + ☰ ☱ ☰ ☱ Monden-Finsternis. ♀ in X. ☰ ☱ ☰ Gebür O Neumond. ☰ ☱ ge mit + ☰ ☱ ☰ ☱ ☰ ☱ Hestig. + ☰ ☱ ☰ ☱ ☱ Spott. seit

Kinder in diesem Monate gebohren/ sind der Natur des Wassermanns/ bekommen ein längliche Antlitz/ werden sansmützige Kunstrichter/ schreiben fließend/ können keine Phantasten leiden/ werden von Zunftgenossen in der Critik verfolgt/ kommen zu Ehren.

Maistre Bodm'r vnnd Braiting'r hübsch vnnd sein
Tháten große Kunstrichter seyn.
Sie han mit Verstandsmäzigkeit
Gefunstrichtert vor langet Zeit/
Die Discourses der Malern gar
Han sie längst g'schrieben/ das ist wahr/
Als die Tadl'rinn'n vnnd Patriot
Sie bracht'n in Jammer Angst vnnd Noth/
Weil ihre Schrifft'n in teutschen Reich
Gelesen wurden all zu gleich/
Do han sie sie in der Anklag
Des Geschmack's überschütt't mit Plag.
Sie han gesritt'n mit Zug vnnd Recht
Vnnd sich als Handvest' Schwaizer g'rächt/
Der gelahrt Anti-Patriot
Sonder Gefährd vnnd alle Spott
Mit dapseren Herz Mut vnnd Sinn
Kurzt den Verlegern ihren G'winn/
Obwolln die Sachß'n je mehr vnnd mer
Durch Schreiben kránct'n die Schwaizer sehr.

A 4

Poe-

2. Vor das Gallenfieber.

Fünf und ein Viertel Bogen Papier genommen / darauf hingeschrie-
ben / was einem einfällt. Vergis aber des Schimpfens nit. Sollte ein
Recidiv wiederkommen / so verdopple die Dosis von Papier und nimm
10½ Bogen.

3. Monat. Wochen Tage.	Verb. Calender Martius.	○ Lauf.	Wie die Uspecten sind zu sehen/ So kanns in der Critik ergehen.
10. 1 Sonntag 2 Montag 3 Dienstag 4 Mittwoch 5 Donnerstag 6 Freitag 7 Sonnabend.	Albinus <i>Oculi.</i> Simplicius Kunigunda <i>Mitfasten</i> Friedrich Fridolinus Felicitas	Ev. Dom Besessenen. Luc. 17.	Die liebe Noch Son- ne ver- birget Ecktes Bierthel. blingt sich
11. 8 Sonntag 9 Montag 10 Dienstag 11 Mittwoch 12 Donnerstag 13 Freitag 14 Sonnabend.	Philemon <i>Lætare.</i> Prudentius Alexander Rosina <i>Gregorius</i> Ernestus Zacharias	Ev. Speis. 5000. Mann. Joh. 6.	auch amoch der unter den Wohl- Dresdner eien. in V Die Neumond Held/ El-
12. 15 Sonntag 17 Montag 18 Dienstag 19 Mittwoch 20 Donnerstag 21 Freitag 22 Sonnabend.	Christoph <i>Judica.</i> Christian <i>Vertraut</i> Patricius Josephlus Joachim Benedict	Ev. Juden Steigmung. Joh. 8.	be droht sich auch zu geht schwellen/ und in Sach- Erstes Bierthel. in V Frühl. Anf. drauf sen
13. 22 Sonntag 23 Montag 24 Dienstag 25 Mittwoch 26 Donnerstag 27 Freitag 28 Sonnabend.	Easimir <i>Palmarum.</i> Theodosius Gabriel <i>Mariä Verl.</i> Grün. Donn. Charfreitag Gideon	Ev. Einreitung Chr. Matth. 21.	aus Unglück der anzurich- ten / bleibt cri aber in V bey dem Vollmond ti Drohen.
14. 29 Sonntag 30 Montag 31 Dienstag	Eustachius <i>Ostertag</i> Ostermontag Osterdienstag	Ev. Aufersteh. Chr. Marc. 11.	schen Einige Welt. liebt sich Sonnenblitze

Kinder in diesem Monate gebohren / sind der Natur und des Zeis-
chens der Fische / werden taube Kunstrichter / welche andere nicht hören
wollen / sind um Kleinigkeiten unfridlich / und fangen im Reiche der
Gelehrten viel Lerm an : sie sind aber wieder taub.

Poetisirt'n vnd critisirt'n/
An Bodm'r'n vnd Braiting'r'n sich nit kehrten.
Da ohn Verzug der Biedermann/
Und die Dichtkunst zum Vorschein kam/
So han sie sich zur Rach ang'schickt/
Und manich Buch zusammen geslickt/
Maistr Bodm'r in Zurich wolgemuhlt
Ein'n ernsten Fürsatz fassen thut
Ueb'rsezt das v'rlorne Paradeiß
Aus dem Englisch'n mit grossen Blaiß
Nach seiner schlechten Memory
Zu Miltons Ruhm/ Preuß und Glory.
Die Herren Schwaiz'r erfrewten sich
An dem Milton herzinniglich/
Das G'dicht/ davon er Author was
Gliebt ihn'n als Homeri Ilias
Er krahmt' es aus zu dieser Frist/
Wie Hercules Augiae Mist/
Drinn waren Teuffel alt vnd jung
Und zog'n mit Hauff vnd funckerlefund.
Er schrieb mit Freyd'n ohn Unterlaß

A 5

Über-

3. Wieder den satyrischen Rügel.

Bücher und Schriften recensirt/ berühmte Leute angepackt / alles lächerlich gemacht / temperirt mit Wortspielen. Item es hilft.

4. Monat.
Wochen. Tage.

- 1 Mittwoch
- 2 Donnerstag
- 3 Freitag
- 4 Sonnabend

15.

- 5 Sonntag
- 6 Montag
- 7 Dienstag
- 8 Mittwoch
- 9 Donnerstag
- 10 Freitag
- 11 Sonnabend

16.

- 12 Sonntag
- 13 Montag
- 14 Dienstag
- 15 Mittwoch
- 16 Donnerstag
- 17 Freitag
- 18 Sonnabend

17.

- 19 Sonntag
- 20 Montag
- 21 Dienstag
- 22 Mittwoch
- 23 Donnerstag
- 24 Freitag
- 25 Sonnabend

18.

- 26 Sonntag
- 27 Montag
- 28 Dienstag
- 29 Mittwoch
- 30 Donnerstag

Verb. Calender
Aprilis.

○
lauf.

- Hugo
Abunilius
Darius
Ambrösius

Maximus
Quasimodo.

- Irenaus
Egesippus
Manasse
Bogislans
Ezechiel
Hiskias

Julius

Miseric. Dom.

- Justinus
Tiburtius
Olympius.
Aaron
Rudolph
Eleuther

Otto

Zubilate.

- Sulpitius
Nehemias
Soherus
Georgius
Albertus
Marcius

Eletus

Cantate.

- Anastasius
Vitalis
Sibylla
Eutropius

○
lauf.

Ev.
III

Ev.

Ev.

Ev.

Ev.
IV

Ev.

Wie die Aspects sind zu sehen/
So kanns in der Critik ersehen.

Von Es ist
ei- em
sehr
um

Von Jüngern Jesu. Job. 20.
Leges Diertheil. bestan-

ner
di-
ges
großen
We-
ter/
balld
er/

Dom guten Hirten. Job. 10.

in **Sc** Sonnenschein

Lischen bald

Regen.

Schlacht/ Es

ziehen

die Zeit sich

Ueber ein kleines. Job. 16.

Erstes Diertheil. **Om Sc** sichtbare Sonnen-fin-

sternish

gar schon

viel **Sc** Wett-

ter gegen

sichtbahre

Nun aber gehe ich. Job. 16.

Bollmond. **Sc** **Mon-**

den Finsternish.

einander

reden auf.

macht.

Kinder in diesem Monate gebohren / werden in der Gelehrsam-
keit künstlich und geschickt / haben Glück in der Fremde / werden von
Kunstrichtern angesehen / wollen sich aber durchaus nichts draus
machen.

Übersezt auch den Hudibras
Mitt stattlich'n Wörteln ausgestaffiert
Die man im teutschen Reich nit g'hört.
Vnnd wer könnt alle Schriften preß'n/
Die Bodmers Gelahrt'heit beweß'n/
Ich haut' üb'r des Almanachs Schnür/
Thät ich noch mer erzählen hier.
Im taus'nd sieb'n 100 sechsf'n dreysigst'n Jar
Hub der groß Krieg sich an fürwar.
Den Maistr Bodm'r vnnnd Braiting'r gut
Noch mit den Sachß'n fortsez'n thut
Maistr Bodmer schreib zu dieser Frist
Zu b'weiß'n/ daß er kain Narr nit ist
Vom warscheinlich'n ohn arge List.
Vnnd Maistr Braiting'r von Gleichniß'n auch
Vnnd deren Absicht Nutz vnnnd Brauch.
Sie schickt'n ihr Waar nach Leipzig bald
Heischeten mit Zug Recht vnnnd G'walt/
Daz man sie solte lob'n ganz g'wiß/
Daz sie nit blieb'n in Finsternuß

Allß

4. Wenn einem Kunstrichter der Bauch grimmer.

Wenn euch die Kunst den Bauch mit Grimmen zerreissen will / nehmēt
ein Ries Papier / schreibt darauf so lang ihr einen Finger röhren könnet / und
hört nicht eher auf / bis das Papier voll ist. Reicht ein Ries nicht zu : so
nehme einen Ballen.

s. Monat.
Wochen. Tage.

1 Freitag
2 Sonnabend

19.

3 Sonntag

4 Montag

5 Dienstag

6 Mittwoch

7 Donnerstag

8 Freitag

9 Sonnabend

20.

10 Sonntag

11 Montag

12 Dienstag

13 Mittwoch

14 Donnerstag

15 Freitag

16 Sonnabend

21.

17 Sonntag

18 Montag

19 Dienstag

20 Mittwoch

21 Donnerstag

22 Freitag

23 Sonnabend

22.

24 Sonntag

25 Montag

26 Dienstag

27 Mittwoch

28 Donnerstag

29 Freitag

30 Sonnabend

23.

31 Sonntag

Verbess. Calend.

M a i u s .

Philip. Jacobi
Sigismund

Erfindung
Rogate.

Florianus

Goethard

Johan. Pfort.

Himmelf. Chr.

Stanislaus

Hiob

Gordianus

Eraudi.

Gangolphus

Charlotte

Servatius

Christiana

Sophia

Sara

Jodocus

Pfingstag

Pfingstmontag

Pfingstdienstag

Oktober.

Constantia

Helena

Desiderius

Esther

Trinitatis

Urbanus

Beda

Lucianus

Fronleich. Chr.

Manilius

Wigandus

Petronella

i. n. Trinitatis.

○
lauf.

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

Als man in Leipzig wolgemuth/
Sie nit nach Begehr loben tuht/
Ja so gar frech vnnd unverschamt
Sie zu tadl'n sich die Freyheit nimpt
So bricht in Zurich mit gross'n Grauß
Das critische Kriegsfeuer auf/
Maistr Braiting'er wollt in Züchtn vnnd Ehrn
Der Welt die critisch Tichtkunst leren/
Dan ihm ziembt solichs Werck allein
Weill er die griechisch Sprache fein
Auf dem Fondamennt außstudiert/
Und man von ihm längst hat gehört
Daz er die siebz'g Dollmetscher gar
Herauß gegeben mit Haut vnnd Haar/
In dieser Tichtkunst Lobesann
Hat der unvergleichliche Mann
Aus sein'n gerechten Zorn und Rach
G'schrhn Zedder/ Weh/ Jammer vnnd Ach/
Er hat die Sachsn gefritisiir't/
Die die Schweizer prostituir/
Milton sampt seinen Tichter-Gab'n
Ward durch der Zur'cher Lob erhob'n.

Die

5. Vor die Schwindsucht der critischen Ehre.

Wählst euch einen Mann / der viel critische Ehre besizet / leset von sei-
nen Gedichten etwelche aus / macht Anmerkungen dazu / lasst drucken.
So wird bey ihm die Ehre ausdünsten und euch inficiren, Probatum est.

6. Monat. Wochen. Tage.	Verbess. Calend. Junius.	○ Lauf.	Wie die Aspekte sind zu sehen/ So kanns in der Critik erghen.
1 Montag 2 Dienstag 3 Mittwoch 4 Donnerstag, 5 Freitag 6 Sonnabend.	Nicodemus Marcellin Erasmus Carpasius Bonifacius Benignus		○ ○) 5 4 ♂ ♀ X X X ⚡ 1 X X Unbestäns- E Leutes Vierthal. + ⚡ X X X X Anjetzo diges X 1 ⚡ X X hält Wett- X X X X h in E ter/
24.	Eucretia	Ev.	Grosses Abendm. Luc. 14
7 Sonntag 8 Montag 9 Dienstag 10 Mittwoch 11 Donnerstag 12 Freitag 13 Sonnabend.	2. Trinitatis. Medardus Felicianus Onuphrius Barnabas Basilides Tobias	Ev. crit	X ⚡ h X man mehe X ⚡ ⚡ 4 X Krie bēs X 1 ⚡ X X se als gutt E Neumond. ♂ in E X ⚡ ⚡ X X ges- stür- X X X X 7 misches X X X X Rath/ Brau-
25.	Hilarius	Ev.	Vom verl. Schafe. Luc. 15
14 Sonntag 15 Montag 16 Dienstag 17 Mittwoch 18 Donnerstag 19 Freitag 20 Sonnabend.	3. Trinitatis. Vitus Justina Volckmar Arnolph Servasius Rahel	in den	X X ⚡ 4 X was sen X X 4 in E. X des X 4 ⚡ 1 X X Win- E Erstes Vierthal. + ⚡ X X X man des. X 1 X X Ungetwintter Sommers Auf. beschloss/
26.	Albanus	Ev.	Seyd barmherzig. Luc. 6.
21 Sonntag 22 Montag 23 Dienstag 24 Mittwoch 25 Donnerstag 26 Freitag 27 Sonnabend.	4. Trinitatis. Gothelf Edeltraut Joh. Däuff. Elogius Marentius 7 Schläfer		○ in E. X drohen/ und X X ⚡ ⚡ ⚡ zeigt zies X ⚡ 1 X X hen sich E Vollmond. + ⚡ zu- X X X bald sans X X 1 X X men. Eis X in den E. X die nige
27.	Ego Pabst	Ev.	Jesus lehrt im Sch. Luc. 5
28 Sonntag 29 Montag 30 Dienstag	5. Trinitatis. Pet. Paul Pauli Gedäch.	Oct 27	X ⚡) X Chat. Son- X X 4 in E. X nens X ⚡ 1 X X Blieke,

Kinder in diesem Monat gebohren/ sind einfältig/ werden aber doch Kunstrichter/ übersetzen alte Bücher aus neuen/ erben die Klugheit ihrer jungen Brüder nicht nie; sind veränderlichen Sinnes.

Die Sachsen aber sprachen: Nein
Milton mag ein Pritschmeyster seyn.
Satan/ Milton's g'waltiger Held
Maist'r Bodm'rn vnd Braiting'rn wolgefällt.
Der Engl' vnd Teuff'l ätherischs Reich
Sampt G'schütz/ Pulver vnd Blei zugleich/
Das Chaos vnd die alte Nacht
Vertäg'den sie mit aller Macht/
Die sächs'schen Kunstricht'r allzumal
In Köpp'n ungehirnnt vnd schal
Schmeck'n die Delicatesse nit
Die Addisson doch lobet mit
Drauf wird Trillers Ergänzungs-Stück
In die Sammlungen eingerückt/
Worin mans mit Courage wagt/
Vnd den n Laipz' gern die Wahrheit sagt/
Bey diesem Kriege grausamlich
Ein crit'sch Scharmüt'l ergiebet sich
Die Belustigungen fürwahr
Im 1741sten Jar
In den Hundstag'n den Anfang nahm'n.
Vnd ohn Verzug nach Zurich fahm'n/

Da

6. Die Wunden zu heilen/ die man bey einer
critischen Schlacht empfangen.

Nehmt Eigenliebe / Stolz / Unverschämtheit / Haberechteren quan-
tum satis, macht ein Pfaster draus / wascht die Wunden mit Leichsfinnig-
keit / legts Pfaster drauf / bindets zu mit Spitzündigkeit. In den nächsten
3. Tagen könnt ihr wieder zu Felde gehn. Probatum.

7. Monat.
Wochen. Tage.

- 1 Mittwoch
- 2 Donnerstag
- 3 Freitag
- 4 Sonnabend

28.

- 5 Sonntag
- 6 Montag
- 7 Dienstag
- 8 Mittwoch
- 9 Donnerstag
- 10 Freitag
- 11 Sonnabend

29.

- 12 Sonntag
- 13 Montag
- 14 Dienstag
- 15 Mittwoch
- 16 Donnerstag
- 17 Freitag
- 18 Sonnabend

30.

- 19 Sonntag
- 20 Montag
- 21 Dienstag
- 22 Mittwoch
- 23 Donnerstag
- 24 Freitag
- 25 Sonnabend

31.

- 26 Sonntag
- 27 Montag
- 28 Dienstag
- 29 Mittwoch
- 30 Donnerstag
- 31 Freitag

Verb. Calender.

Julius.

- Theobaldus
Mariä Heims.
Cornelius
Utricus

Demetrius

6. Trinitat.

Hector

Wilibald

Kilianus

Cyrillus

7. Brüder

Pius P.

Heinrich

7. Trinitat.

Margareth.

Bonavene

Apost. Theil.

Ruth

Benjamin

Arnolph

Kussina

8. Trinitat.

Elias

Daniel

Mar. Magdal.

Apollinar

Christina

Jacobus

Anna

9. Trinitat.

Martha

Panthal

Ladislaus

Abdon

Germanus

○
lauf.

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

○

Wie die Aspecken sind zu sehen/
So kanns in der Erirk ergehen.

Die Endlich
h in d. fängt

Legtes Dierthel. ✕

Die Endlich
h in d. fängt

Gäschchen Strei:

Sonne ter sow

derlich auf

Neutmond. ✕

Speis. 4000. Mann Mar. 8

kom dem

men Schwei

in ge Gebur

Erstes Dierthel. ✕

ge an Noth

Falsche Propheten. Matt. 7

viel scheinen

unter wo ih über

Hundstage

fang. ✕ aus

Vollmond. ✕

nen schön

Uebler Haushalter. Luc. 16

droht Wer

in d. zu spüh

der ren ist.

Todt. ✕

d in d.

In diesem Monat werden die besten critischen Zeitungsschreiber und Correspontenden gebohren. Sind der Natur des Zeichen des Krebses/ hizigen und feuchten Temperamentis/ loben und radeln unparthenisch/ wie der Wind geht. Bey ihnen hat die beste Sache/ der das beste Geld hat. Mögen sich vor dem 20 bis 24sten Julius in acht nehmen.

Da setzt Maistr Erl'nbach hübsch vnnd fein
Das erlich Zurich'r Schulmaisterlein
In die Sammlung'n der Zurich'r Herrn
Das sie ein Irrwisch g'wesen wärn/
Die Herrn Sammler nach ihren Ampt
Thatn den Anfall alle insg'sampt
Auf die Kunstricht'r in Sachsenland
Besonderst auf die Laipz'ger g'nannt/
Sie schlugn nach Ehr vnnd G'wisen zahrt/
Da war die Schlacht ser hiz'g vnnd harth/
Der Tichterkrieg der Sachzen gar
Übersiel der Herrn Schwaizer Schar/
Die drücken das Ergänzungsstück/
Wie schon gesagt ohn alle Tück/
Beglaitet'n sie mit Noten fein/
Mercks wol / o lieber Leser mein !
In Laipz'g man keck vnnd wolgemuht
Anmerkung'n dazu machen thut/
Drauf bracht der herrschend'n Ticht'r Complot
Die Sachz'n in groß'n Jamm'r vnnd Not
Sie macht'n ein gar g'waltig Geschrey
Vnnd bracht'n Spies / Schwert und Stang'n herben.
Schlugn die Herrn Schwaiz'r mit Sturm vnnd Grauß
Bald zum critsch'n Territori naus/
Aber Maistr Zötsche der brav Mann
Aus Laipzig ihn'n z' Hülffe fahm
Stritt mit Maistr Erlebachs Parthen/
Als obs der Herr Confrat'r selbst sey.
Dreymal hat er den Anfall gehon/
On allen Spott und allen Hon

B

Er

7. Vor die Verstopfung.

Wenn ihr keinen critischen Stulgang habt / so nehmet eine Menge
Bücher / leset alles / schreibs ab / und gebt es vor eure Sedes aus. Sic
habetis, quod vultis.

8. Monat. Wothen. Tage.	Verb. Calender. Augustus.	○ Lauf.	Wie die Aspects sind zu sehen So kanns in der Critik ergehen.
1 Sonnabend.	Pet. Kettenf.	○	Am Das
32.	Gustavus	Ev.	Von Jesu Weinen. Luc. 19.
2 Sonntag	10. Trinitatis.	⊗	jezt gute
3 Montag	Augustus	⊗	erscheint Welt
4 Dienstag	Dominicus	⊕	ter hält
5 Mittwoch	Oswaldus	⊕	ein noch im
6 Donnerstag	Verl. Chr.	⊕	Himmp. mer an/
7 Freitag	Donatus	⊕	doct
8 Sonnabend.	Eyriacus	⊕	Neumond
33.	Romanus	Ev.	Pharisäer u. Zöllner. Luc. 18.
9 Sonntag	11. Trinitatis.	⊗	ger scheinet
10 Montag	Laurentius	⊗	die gro
11 Dienstag	Hermann	⊕	he His
12 Mittwoch	Clara	⊕	Mann/
13 Donnerstag	Hippolytus	⊕	viele
14 Freitag	Eusebius	⊕	Erstes Dierhel.
15 Sonnabend.	Mar. Himmel.	⊕	der
34.	Nochius	Ev.	Vom Tauben u. Stummen.
16 Sonntag	12. Trinitatis.	♂ ♂ ⊗	was Marc. 7.
17 Montag	Veronica	⊗	man schwär
18 Dienstag	Agapilus	⊕	ze Wolken
19 Mittwoch	Sebalodus	⊕	4 in mp. zus
20 Donnerstag	Bernhardus	⊕	denkt/ sammen
21 Freitag	Anastasius	⊕	zu sie
22 Sonnabend.	Alphonsius	⊕	3 in mp. hen
35.	Zachäus	Ev.	Vom Samariter. Luc. 10.
23 Sonntag	13. Trinitatis.	○	Bollmond. ○ in mp.
24 Montag	Barthol.	⊗	Hundstage Ende.
25 Dienstag	Ludovicus	⊕	er welche
26 Mittwoch	Samuel	⊕	Sachsen
27 Donnerstag	Cäsarius	⊕	ra ein
28 Freitag	Augustinus	⊕	then groß
29 Sonnabend.	Joh. Enth.	⊕	kann. bes Uml
36.	Gaudent.	Ev.	Von 10. Aussäzigen. Luc. 11.
30 Sonntag	14. Trinitatis.	⊕	Letzes Dierhel. gewis
31 Montag	Paulinus	⊕	ter drohn.

Kinder in diesem Monat gebohren/ sind der Natur des Zeichen
des Löwens und Complexion der Sonne. Werden Helden in der
Kunst zu loben und zu tadeln. Siehn wie die Sonne nur die düns-
ste aus den Schriften an sich/ ob man gleich an ihnen selbst viel
schwarze Flecken gewahr wird.

Er hat gestritt'n wie ein Husar/
Die Feind der Schwaiz'r erleget gar/
Ab'r der Krieg hat kain Maas und Ziel
Die Sachs'n die sassen noch nit still/
Die Schwaiz'r mahnten die Teutschen auff/
Da fahmen die Recruten z' Hauff
Stühnd'n ihnen bey mit dapfern Muht
Fürnemblich d' Zeitungs-Schreiber guht/
Der Hamburgische Maister Zinck
Mit sein'n Correspondenten flink
Ist den'n Herrn Schwaizrn zu Hülffe g'zog'n
Durch die Schwaizer-Käse bewog'n/
Dan sie das Handgeld war'n allzeit
Für ein'n Recruit'n zum crit'schen Streit
Die Dresdnischen Nachrichter auch
Nach der Herrn Schwaiz'r Sitt vnd G'brauch
Hauten auf die zu Leipzig los
Mit ihr'n Nachrichter-Schwerdttern groß/
Sie stritt'n mit gewapneter Hand/
Geg'n die Kunstricht'r in Leipzig g'nandt/
Sie kämpft'n mit großen G'schrey vnd Larm
Auff Leipzig los/ daß Gott erbarm/
Zu Berlin auch ein klainer Knab
Dreyer g'nandt beiß/ als wie ein Raab
Als wär er närrsch/ um sich herumb/
Aber die Sachs'n die warn ganz dummm/
In Zurich seins Amts unvergess'n
That man eb'n nit han stille g'sess'n/
Ein new Scharmützel hub sich an/
Die Schwaizer streck'n ihr Marsc' alls dran
Zu sieg'n im Streit ohn Unterlaß/
Aber die Sachs'n hielten sich basz/

8. Wieder den Durchfall.

Wenn ihr nichts im Magen halten könnet, so braucht keine Arzeten:
Denn da reinigt sich die critische Natur/ so/ daß ihr alsdenn gar nicht
mehr zu Stule gehen könnet. Alsdenn brauchtet das vorige Mittel.

9. Monat.
Wochen. Tage.

- 1 Dienstag
- 2 Mittwoch
- 3 Donnerstag
- 4 Freitag
- 5 Sonnabend

37.

- 6 Sonntag
- 7 Montag
- 8 Dienstag
- 9 Mittwoch
- 10 Donnerstag
- 11 Freitag
- 12 Sonnabend

38.

- 13 Sonntag
- 14 Montag
- 15 Dienstag
- 16 Mittwoch
- 17 Donnerstag
- 18 Freitag
- 19 Sonnabend

39.

- 20 Sonntag
- 21 Montag
- 22 Dienstag
- 23 Mittwoch
- 24 Donnerstag
- 25 Freitag
- 26 Sonnabend

40.

- 27 Sonntag
- 28 Montag
- 29 Dienstag
- 30 Mittwoch

Verb. Calender.
September.

Egidius

Absolon

Mansuetus

Moses

Hercules

Magnus

15. Trinitatis.

Regina

Maria Geb.

Gorgonius

Sosthenes

Hyacinthus

Syrus

Amatus

16. Trinitatis.

† Erhöhung

Nicodemus

Ovatember.

Lampert

Titus

Pomposa

Fausta

17. Trinitatis.

Marthäus

Mauritius

Thecla

Johan. Empf.

Cleophas

Eyprianus

Eosmus

18. Trinitatis.

Wenceslaus

Michael

Hieronymus

○
lauf.

○

III

II
III

Ev.

Ev.
den 21.

Wie die Aspecten sind zu sehen/
So kanns in der Cristik ergehen.

Noch
dann
und
warm
giebt

Ver
den
ge Son
Frieden
Victu
bit
fangen

Neumond. m Δ.
Erstes Bierhel. sie an
D in Δ. will / im
Der mer ras
komme ret
zu wer
bald den.

Vom Wassersucht. Luc. 14
Die W
Bollmond. Herbst
O in Δ. Anfang.
und säum wir
schon
S in Δ. wie

Von gross. Geb. Matt. 22
nicht da
unfreund
Leges Bierhel. lich
viel

Kinder in diesem Monat gebohren sind der Natur und Eigenschaft des Zeichens der Jungfrau / werden vortreffliche Poeten / schreiben unschuldige und schwefaste Schäfererzählungen / sind fruchtbar an gelehrt Künsten / können Wohlthaten nicht vertragen / und haben keine bleibende Stätte hinterlassen aber überall ein lebendiges Andenken.

Das Echo des teutschen Wiges thon
Sonder G'fährd vnnd ohn allen Hon
Zechnmahl aus Zurich erklingt mit Grauß/
Vnnd stößt dem Fas den Boden aus/
Da schreyt die Sachy'n für Angst vnnnd Nocht
Behüt vnn's lieber Herre Gott/
Aber der Krieg hat noch kain End/
Ein new Scharmugel entstaht behend/
Zu Regensburg in Bäherland
Übersezt einer Schwarz benannt/
Die Aeneis Virgilii
In teutsche Raum' mit Angst und Mühs/
Maister Conrector Erlenbach
Schren drüber Jammer / Weh vnnnd Ach
Sein Schul Knab Johann Christoph Weiß/
Plünderte sie mit grossem Blaß/
Darauff die Übersezung gar
An den SchulEsel g'schlagen war/
Wo Maist'r Bodin's überseztes Stück
Auch igt thut hang'n durch böses Glück/
In d' Sammlungen kahm die Geschicht/
Von Maist'r Erlenbach strengem Gricht/
Da war die Schlacht wieder allg'mein/
Meniglich wolt Ritter gern seyn.
Viel ander Fehd sich auch entspann/
Daz der Krieg zu Ende nie kahm
Aus Halle ein new Erstisch Rott/
Wie Muselmänn'r mit Hon vnnnd Spott
Die Herren Zürcher lobesan
Und Maister Zincken thun fallen an/

9. Eine critische Purgantz zu machen.

Zadelsucht / Nachgier / Ruhmsucht / geraspelte Wissenschaft / ana,
entweder im Mistpüzen gekocht / oder in abstracten Brandweingethan/
davon getrunken. Es wird garstiges Zeug von euch gehen.

10. Monat. Wochen. Tage.	Verb. Calender. October.	○ Lauf.	Wie die Aspecken sind zu sehen/ So kanns in der Erckf ergehen.
1 Donnerstag 2 Freitag 3 Sonnabend	Nemigius Eodegard Jairus	¶ ○ ¶	¶ in III. Die Witterung
41. 4 Sonntag 5 Montag 6 Dienstag 7 Mittwoch 8 Donnerstag 9 Freitag 10 Sonnabend	Franciscus 19. Trinitatis. Placidus Fides Apulejus Pelagijs Dionysius Gereon	Ev. ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶	Vom Gichtbr. Mat. 19. seht wird noch im Neumond. mer. eins unanges or in III. nehs mer. Von mahl Abend
42. 11 Sonntag 12 Montag 13 Dienstag 14 Mittwoch 15 Donnerstag 16 Freitag 17 Sonnabend	Burchard 20. Trinitatis. Erdmann Colomann Calixtus Hedwig Gallus Florentin	Ev. ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶	Hochzeiti. Kleid. Mat. 22. Schla und ge Mor. Erstes Vierhel. 4 in III. ren/ gen ziehen Uns viel gewis-
43. 18 Sonntag 19 Montag 20 Dienstag 21 Mittwoch 22 Donnerstag 23 Freitag 24 Sonnabend	Lucas 21. Trinitatis. Ferdinand Wendelin Ursula Cordula Severin Salamon	Ev. ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶	Königs Sohn. Joh. 4. Dinte ter Sicht: man ge bare Vollmond. Monden. finl. Sicht: vers gen bar
44. 15 Sonntag 16 Montag 17 Dienstag 18 Mittwoch 19 Donnerstag 20 Freitag 21 Sonnabend	Erispinus 22. Trinitatis. Amandus Sabina Simon Juda Narcissus Theonestus Reform. Fest	Ev. ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶	Vom Schuldēn. Mat. 18. giefst ein Son darz an nem legtes Vierhel. bey. der. fin sternis Schlossen.

Kinder in diesem Monat gebohren/ sind der Complexion des Zeichens der
Wage/ werden geschworne Kunstrichter über den Tafeln/wägen die Verdienst
der Schriftsteller nach der Güte der Gerichte und Weine / die, man ihnen vor
setzt / ab / haben Lust zu verborgenen critischen Künsten.

Aber zu Berlin hübsch und fein
Maistr Pyra das ConRektorlein/
Für die Herrn Zurch'r ein erlich Haut
Kampft mit ihnen ganz einlein / schaut!
Die Gall lauftt üb'r dem erlich'n Mann/
Er sich wed'r rath'n noch helffen kann/
Schreibt mit dapfern Herz / Muht und Sinn
Fünff artlich / wizige Bögen hin/
Vnd vergeußt den Zurchern zu gut/
Viel Schwätz vnd Gall voll Grimm vnd Wuht/
Die Herrn Zurcher die werden ihm auch/
Schicken viel Räz nach loblich'n G'brauch
Weil er g'stritten als wie ein Held/
Der seine Feind gewaltig fällt/
Die Herren Zurcher han auch schier
Sich grüst't vnd g'stritten für vnd für/
Die verhud'st Iphigenia
Vnd der verschmittne Cato da/
Seyn dessen Zeugen insgesamt/
Daz sie verwaltet han ihr Almpt/
Maistr Braiting'r der ehrwürdig Pfarr'r
Ist beym St. Veltten auch kain Narr
Sein Schrift der Babylonerin
Mit einer Zuschrift schicket hin
Weil Sie die erste Frau thut seyn/
Die 2. Männer hat ganz allein ic.
Nun kommen d'Sachgen wied'r mit Hauff/
Fodern die Zürcher Criçicos auff.
Hauen mit Macht in sie hinein/
Vnd tobn / als woll'n sie Feuer speyn/
Maistr Bodm'r vnd Braiting'r leydens nit
Sie wapnen sich nach Zürcher Sitt

10. Wenn Bödicker Maulschellen bekommen hat.

Damit er euch nicht Injuriarum belange : so nehmt fremde oder ab-
genutzte Wörter / tragt sie in eure Sprache über / färbt sie mit gut deut-
schen Gallicismis und Anglicismis, mengt alles wohl untereinander / be-
streiche dem ehrlischen Mann den Backen damit. Es hilft gewiß!

11. Monat. Wochen. Tage.	Verbess. Calend. November	○ Lauf.	Wie die Aspecten sind zu sehen, So kanns in der Critik ergehn
45.	Aller Heiligen 1 Sonntag 2 Montag 3 Dienstag 4 Mittwoch 5 Donnerstag 6 Freitag 7 Sonnabend.	Ev. 23. Trinitatis. Aller Seelen Gottlieb Metardus Petronius Leonhard Amaranth	Vom Zinsgebroich. Matt. 22. h in ☐. ☐ Des Jebo x ☐ ☐ ☐ Schau- em x ☐ ☐ ☐ pfinde x ☐ Neum nd, ☐ ☐ ☐ 1 x ☐ ☐ ☐ Spiels man x ☐ ☐ ☐ in ☐. x ☐ ☐ Held schen
46.	Malathias 8 Sonntag 9 Montag 10 Dienstag 11 Mittwoch 12 Donnerstag 13 Freitag 14 Sonnabend.	Ev. 24. Trinitatis. Theodoricus Martin Luther Martin Bisch. Jonas Arcadius Levinus	D. Jairi Tochterl. Matt. 19. x ☐ ☐ ☐ kommt gema x ☐ ☐ 4 ☐ in liche x ☐ ☐ ☐ ☐ Kälte und x ☐ ☐ ☐ Gefahr und x ☐ ☐ ☐ Erstes Bierthel. ☐ ☐ x ☐ ☐ ☐ 4 in ☐. ☐ ☐ Groß
47.	Leopoldus 15 Sonntag 16 Montag 17 Dienstag 18 Mittwoch 19 Donnerstag 20 Freitag 21 Sonnabend.	Ev. 25. Trinitatis. Ottomar Hugo Gelasius Elisabetha Erdmundus Mar. Opfer.	Greuel der Verw. Matt. 24. x ☐ 4 ☐ ein x ☐ ☐ ☐ ☐ jes ist x ☐ ☐ ☐ ☐ der wer x ☐ ☐ ☐ ☐ in ☐. den x ☐ ☐ ☐ ☐ will hef x ☐ ☐ ☐ Vollmond. ☐ ☐ x ☐ ☐ ☐ in ☐. ☐ ☐
48.	Cecilia 22 Sonntag 23 Montag 24 Dienstag 25 Mittwoch 26 Donnerstag 27 Freitag 28 Sonnabend.	Ev. 26. Trinitatis. Clemens Chrysogonus Catharina Conradus Günther Noah	D. Mensch. Sohn. Matt. 25. x ☐ ☐ ☐ ihm x ☐ in ☐. ☐ tige Stürme x ☐ ☐ ☐ ☐ auf dem x ☐ ☐ ☐ ☐ ermor Schwie x ☐ ☐ ☐ ☐ den ge x ☐ ☐ ☐ Lecktes Bierthel. ☐ ☐ x ☐ ☐ ☐ Gebürg
49.	Saturninus 29 Sonntag 30 Montag	Ev. 1. Advent. Andreas.	Von Jesu Advent. Matt. 11. x ☐ ☐ ☐ ☐ für ver x ☐ ☐ ☐ wahr. sammeln

Kinder in diesem Monat gebohren sind phlegmatischer Natur / wenn sie die Schönheiten der Schriftsteller erkennen sollen / kalt und feucht / entlaufen frühzeitig aus den Schulen / sind der Complexion des Mars / wenn es an ein Tadeln geht / lassen sich durchaus nicht zurechte weisen.

Zertrettn die Sach's'n mit Wuth vnd Sturm
Wie Ritter St. Georg den Lindwurm/
Himmel! wend ab die böse Zeit
B'heit vns für Krieg / Aufruhr vnd Streit/
Von nun an bis in Ewigkeit!

Entsetzliche und schreckliche Prophezeihung

von dem Cometen am critischen Himmel.

Dieses jederzeit fürchterliche Gestirn erblicken wir freylich erst
D ist oder sehen vielmehr seine Ankunft vorher, welches un-
gefähr im December sichtbar werden und beynahe ein Vier-
teljahr lang je mehr und mehr grösser werden wird. Auf dem
critischen Erdboden hat es die allerschrecklichsten Effecte, indem
dieser Komet eine solche Veränderung verursachen wird, deren
sich wohl kein Mensch versehen hätte. Wir müssen es leider
entdecken, wir sehen etwas entsetzliches vorher. Dieser Schreck-
stern wird den Alpen am allererschrecklichsten seyn. Er wird alle
Dinte in ganz Zürich vertrocknen, er wird unsren benden criti-
schen Helden die Armen lähmen, und kurz, sie werden gezwungen
werden, den Sämlungen der geist- und * schimpfsollen Schrif-
ten mit dem 12. Stücke ein Ende zu machen. O unbegreifliches
Schicksal! nunmehr sind alle unsere Prophezeihungen vergebens.
Alle Scharmüzel haben ein Ende. Alle Siegslorber wird der
Komet verbrennen, und wer wird unsren critischen Kalender kau-
sen, wenn die Zürcher Critik entschlafst?

* lege wizvollen.

Fürchterliche und jämmerliche Prophezeihung

des erstaunungswürdigen Todesfalls

des größten Hospoeten in der sicht-
baren Welt.

Die Aspecten verändern sich auf einmal, und es drohen uns die
schrecklichsten Conjecturen im critischen Reiche solche Zu-
fälle, dergleichen seint der Welt Anfang nicht gewesen sind.

11. Ein critisches Schwitzpulver zu machen.

Nehmt Uebersführung / Selbsterkenniz und Aufrichtigkeit quan-
tum satis, pulvrisirt / nehmtes erlichemal in reinen frischen Wasser eins/
lege euch nieder / es wird euch ein rechter Angstschweiß ausbrechen. NB.
Dieses Hausmittel ist sehr dienlich / aber es schlägt bey wenigen an / noch
wenigere brauchen es. Denn es schmeckt bitterer als Coloquinthen.

12. Monat. Wochen. Tage.	Verb. Calender. December.	○ Lauf.	Wie die Aspercen sind zu sehen So kanns in der Ernt ergehen.
1 Dienstag 2 Mittwoch 3 Donnerstag 4 Freitag 5 Sonnabend	Longinus Candidus Casianus Barbara Samarit.	○	Das in Z. uns gil ges Neumond. ep stüme
50. 6 Sonntag 7 Montag 8 Dienstag 9 Mittwoch 10 Donnerstag 11 Freitag 12 Sonnabend	Nicolaus 2. Advent. Agathon Mar. Empf. Leocadia Judith Damasus Epimachus	Ev.	Zeichen an der S. Luc. 21. Wetter in Z. scheint mit auf dem Schweiß Erstes Vierthal. + am 1 oh- her
51. 13 Sonntag 14 Montag 15 Dienstag 16 Mittwoch 17 Donnerstag 18 Freitag 19 Sonnabend	Luc. Ottill. 3. Advent. Nicasius Johanna Quatember. Lazarus Dignus Nemissius	Ev.	Job. im Gef. Matth. 11. 4 in Z. Gee ne bürge gewaltig Gheue zu in M. Es wer Vollmond. + am 1 den
52. 20 Sonntag 21 Montag 22 Dienstag 23 Mittwoch 24 Donnerstag 25 Freitag 26 Sonnabend	Ammon 4. Advent. Thomas Beata Dagobert Adam. Eva. Christtag Stephanus	Ev.	Vom Zeugn. Job. Job. I. was von in Z. dar Schlo- ßen mit will einem braus stets Leutes Vierthal. + am 1 werden
53. 27 Sonntag 28 Montag 29 Dienstag 30 Mittwoch 31 Donnerstag	Johannes Evangelista. Unsch. Kindl. Jonathan David Sylvester	Ev. 21.	Von Sim. u. Hanna. Luc. 2. in Z. den Ey! und heftigen Ey! Sturme Ey! kommen.

Kinder in diesem Monate geboren sind cholerischer Natur/ werden Kunstrichter von fünf Bogen/ die Galle kocht in ihnen/ rütteln sich mit ihrer Ehrlichkeit/ fürchten sich vor der Steinigung/ schreien verwirrt/ dunkel und schön.

Nicht zu gedenken, was der furchterliche Komet- und Schwanz-
Stern für erschreckliche Veränderungen mit den Zürcher-Samm-
lungen vornehmen wird: so müssen wir ißt leider mit astrologi-
scher Gewißheit und Betrübniß ausrufen: Der große Pan ist
tödt! Der große Pan ist tödt! Und noch einmal: Der große
Pan ist tödt! Der König der Opern, der Pferdebändiger/
der Schwäbische Homerus, durch dessen Pferderpoper die Zür-
chischen Aristoteles ihre Regeln erläuterten, der Freund der Al-
pen und Feind der Linden ist tödt, mausetödt, ja mausetödt ist
er. Des Frühlings Anfang macht dem Winter seines Lebens ein
Ende. Der Tod, der grobe Tod pritscht zu, und so liegt denn
unser Held pritsch. O du böses Jahr, man sollte dich nicht
mehr Schalt- sondern Schalt-Jahr nennen. O ihr großen Zür-
cher, wenn euch ein Atlas ein St. Gotthartsberg nach dem an-
dern einsällt, welcher bisher euren critischen Himmel in der Hö-
he gehalten: so gebt acht: daß ihr nicht plötzlich mit sannt eu-
rem Himmel in die Morast yslumpset. Wir schließen unsere Nach-
richt mit einer allgemeinen Betrachtung über die Eitelkeit aus dem
Vto Blauroeckelio:



12. Vor schwaches Gedächtniß.

Wenn ihr aus Schwachheit des Gedächtniß euch widersprechet / oder
eines Autors Meriten zu bald vergesset: so halte die Ohren zu/wenn euch
jemand desz erinnert. Denn das Gedächtniß zu stärken/ ist einem Kunsts-
tichter nicht dienlich.

Tariffe

Wie hoch ein gelehrter Artickelschreiber einen jeden Lobspredigt aufs genaueste mit guten Gewissen ohne seiner Nahrung zu schaden, geben kann. Nach der Herren Oberkunstrichter eigener Tafte.

Das Schöne kostet	3 pf. oder 1 Xer.	Das Seltsame	— 8 pf.
Das Schalthafte	— 6 pf. oder 2 Xer.	Das Sinnreiche	— 1 ggr.
Das Feine	— — 6 pf. — —	Das Hohe	— — 6 pf.
Das Unerwartete	— — 2 ggr. — —	Der Schwung	2 Xer. 2 pf.
Das Hinreissende	— — 7 Xer. — —	Das Vollgestopft	2 ggr.
Das Wünschenswürdige	1. Hamb. March.	Das Große	— — 3 pf.
Das Uebersezungswürdige	1 March.	Die Neuheit	— 2 ggr.
Das Verehrungswürdige	1 March.	Das Natürliche	— 3 ggr.
Das Liebenswürdige	1 halb March.	Das Einnehmende	4 ggr.

Das Gründliche 1 und 1 halb March.

Ein würdiger / gelehrter / großer / berühmter / tugendhafter Mann kann nicht anders gelassen werden als für einen ganzen Schweizerkäse / in loco aber für eine gute Mahlzeit / oder 2 Flaschen Wein oder Branz.

Ein Beneidungswürdiger Befall	—	—	—	—	2 March.
Wir lieben diesen Mann	—	—	—	—	2 March.
Wir schäzen diesen Mann	—	—	—	—	1 und ein halb March.
Wir kennen diesen Mann	—	—	—	—	1 halb March.
Wir werden nicht ablassen / diesen grossen Kunstrichter durch unsern Befall zu ermuntern / gilt ohne zu handeln einen ganzen Schweizerkäse.					

Unsere Wenigkeit — — — — — 2 ggr.

Wir übergeben diesen Mann der Nachwelt — — — — — 1 March.

Eine Anfrage in Namen der ganzen gelehrtten Welt gilt aufs genaueste eine ganze Frache Schweizerkäse / oder in loco ein Jahr freier Weinzelte / oder Freiheit auf dem Caffee Haufe / oder freien Tisch. Im Gelde kommt es auf die Meistbietenden an. Das erste Anbot 1 Ducaten.

Das Schimpfen kann man bis dato umsonst haben.

Wer andere aber will schimpfen lassen / bezahlet pro rata & discretione.

E N D E.

PRACTICA oder Salender Wußhang auf das Jahr MDCCXLIV.

Eritik beschütz dies neuer Jahr,
Verleyh uns Sieg in Kriegs Gefahr.

Von den vier Jahreszeiten nach dem Einflusse der zwölff himmlischen Zeichen.

Das i. Capitel.

Von dem kalten und rauhen Winter.

Wir machen den Anfang dieses Jahrs, astronomischem Gebrauche nach, von dem kalten und traurigen Winter. Die Witterung wird ziemlich rauh werden. Der Jenner drohet denen obersächsischen Landen nicht viel gutes. Der Hornung hingegen verspricht dem schweizer Gebürge schlechte Lust bey ziemlich starken Schloßen und Sturme. Der Merz will dasjenige auf dem Lande durch eine Fluth von der Elbe einbringen, was er im Hornung versäumet hat, doch wird es noch zu gnädig abgehen.

Erste Historie.

Ein Abt von Einsiedlen fuhr einsmal über den Zürcher See / zu ihm sprach sein Narr: Ey / wie geb das so eine hübsche Milchbrocken / (so nennt man die kalte Milch mit Weck gebroct.) Und was woltest du

du darein brocken / weil es so gross ist / sprach er: lauter Münch um Pfaffen / und daß es der Teuffel müste auffressen. Antwortet der Narr und woltest / daß mich der Teuffel auch fressen solt. Sprach der Narr Warumb sollte ich dem Teuffel nicht auch einen guten Bissen gönnen dann der Abt war fett und gross. Jul. Wilh. Zinckgräffens Teutscher Nation Apophthegmata p. 71.

Zu Zürich war ein Maurer · Gesell / der hatte ein übergrosses Maul sein Meister verirrt ihn allzeit darmit / dem gab er diese Antwort: Meister / ihr hebt nur immerdar mein Maul auff / wenn euch euers in Both siele / ich wolt euchs nicht auffheben. Id. ibid.

Das 2. Capitel.

Vom angenehmen Frühlinge.

Nun folget natürlicher Ordnung nach die andere Jahrszeit, als der lustige Lenz oder Frühling, der sich astronomischer critischer Weise anfängt, wann die liebe Sonne den critischen Widder in ihrem ordentlichen Laufse erreicht. Die Witterung dieses critischen Frühlings betreffend, so ist der Aprill überaus sehr sturmisch und ungestüm, und sehr ungesund, und möchte den Aspecten nach dem Schweizer Gebürge betrübt seyn. Der Mai deutet ebenfalls nicht viel gutes und freundliches Wetter an, doch betrifft solches mehr die sächsischen Thäler. Der Brachmonat scheinet mehr böses als gutes Wetter, aber nur auf dem Schweizer Gebürge zu verursachen.

2te Historie.

Ein Schweizer / ward von einem andern in einem Kampff ausgedorrt / dem sagte ers zu / als ihn aber andere davon abgemahnet mit vermelden / sein Widersacher were ihm gar zu groß; antwortet er: desto besser ist er zu treffen. Jul. Wilh. Zinckgräffens Deutscher Nation Apophthegmata pag. 242.

Ein anderer Schweizer rüffte seinen Spießgesellen im Tressen zii: Sie sollten die Feinde unden abhauen / so fielen sie oben selbst hernach. Idem ibidem.

Ein anderer Schweizer ward von einem Franzosen verlacht / daß er so ein langsame und schwere Red hette / der antwortet ihm: Wir Schweizer sein des Schaffens gewohnt / nicht des Schwengens. Idem ibid. p. 237.

J. L. Weidner nennt die wochentliche Zeitungen Bücher voneinem Tag / die Kalender Bücher von einem Jahr. Idem ibid. part. III. pag. 190.

Das 3te Capitel Von dem warmen Sommer.

Auf den Frühling folgt der warme Sommer und fängt sich an, wenn die schöne glänzende Fackel die liebe Sonne den critischen Löwen erreicht. Der Heumonat verspricht bey seiner grossen Hitze, auf dem Schweizer Gebürge zwar schöne liebliche und lachende Tage, treibt aber dabey viele Gewitter Wolken gegen die sächsischen Gründe zu. Der Augustmonat lässt lieblich Wetter hoffen. Der Herbstmonat will Anfangs lieblich scheinen, ist aber zulegt ziemlich stürmisch.

3te Historie.

Als ein Schweizer hörte, daß ein Spanier zum andern sagte: Man nenne die Schweizer Rühemelker; Antwortet er: ja / wir seyn Rühemelker / aber wir haben nur zwei Rühe / die wir melcken / den König in Spanien / und den in Frankreich. Zinckgräf. Ibid. part. II. p. 59.

Henricus Glareanus ein gelehrter Schweizer ward von einer hohen Person gefragt / wie es ihm gieng / und wie er es mache / antwortet er: Ich mach es / wie alle grosse Herren, ich borg und lehn von jedermann / mach gut Geschirr von ander Leut Geld / werd jedermann schuldig und bezahle niemand nicht. Idem ibid. p. 148.

Joh. Leonh. Weidner ward vermahnet / daß er sich an seinen Passquillanten rächen sollte / dem antwortet er: die Ehr sollen sie nicht haben / daß ich Ehr an ihnen suchen sollte / die sie selbst nicht haben / und ich die meine nicht verlohren. Id.

Das 4te Capitel Von dem Fruchtbringenden Herbste.

Der Herbst hat seine Zeit, wenn die liebe Sonne der undankbaren verstockten critischen Welt gleichsam den Rücken zukehret, und sie nicht mehr bescheinen will. Solches geschickt, wenn sie aus der critischen Wage tritt, und den Scorpion zu Gesicht bekommt. Der Witterung nach ist der Weinmonat auf denen Schweizer Gebürgen nicht gar zu angenehm, sondern etwas unangenehm. Der Wintermonat aber drohet denen Sächsischen Gründen aus denselben Gebürgen etwas Sturm, der aber wenig Schaden thun möchte. Der Christmonat verspricht eine sehr strenge und harte Witterung, sonderlich wird sie auf unsern Schweizer Gebürgen unangenehm seyn.

4te Historie.

Reysers Maximilian Schreiber einer beklagte sich bey Ihr Keyser Mayestät wegen etlicher Deutschen Liedlein und Pasquill / so ihn zu Hohn weren gemacht worden / vnd bathe / Ihre Keyser May. wollte es doch durch ein offen Edict verbieten und hinderstellig machen den antwortet Reyser Maximilian : Das wollten Wir nicht gerne thun denn sie dürfsten erst dannenhero auch an Uns selbst gerathen. Niemandes nur nicht an / und verschmerze es / gleich wie Wir der gleichen wan auch verschmerzen müssen / dann dergleichen Lieder / wie sie schwind auffkommen : also vergeben sie auch schwind wieder / sie wehren nicht so lang / als das Lied : Christ ist erstanden : Darüber einmal ein Juylagete / daß es nun 1500 Jahr gewehrt habe. S. Jul. Wilh. 3mā gräfens Teutscher Nation Apophthegmata p. 61.

In einer inländischen Schweizerischen Unruhe / da die Obrigkeit den Unterthanen umb etwas weichen müssen / sprach ein fünechter Politicus / welcher diesen Rath am besten einsah : In dergleichen Spiel steche die Sau den König. Idem ibid. part. II. pag. 60.

Joh. Leonh. Weidner sagt von seiner Feinde Pasquill auf ihn gemacht : Wenn der Mensch sonst rein und unschuldig : so liegt nichts dran / wenn schon sein Mantel von einer Sau besudelt wird : man reibt es aus / oder wenn es trucken wird / geht es selber wieder auf / so bleibt der Mann / der er ist / der Mantel / der er ist / und die Sau bleibt ein Sau. Id. ibid. part. III. pag. 187.

Das fünfte Capitel.

Von den Finsternissen und andern merkwürdigen Himmels Begebenheiten.

Vor allen andern ist hier nöthig anzumerken, daß an den critischen Himmel der Lauff der Planeten ganz besonders beschaffen ist. Die Planeten halten nicht wie sonst gewöhnlich ihren besondern Lauf; sondern sie richten sich alle einzig und allein nach der Sonne, und wo diese ihren Lauf hinrichtet, dahin begleiten sie alle andere Planeten mit, theils als Vorläufer, theils als Bediente.

Einer von diesen Planeten, der nur noch kürzlich erst von der Sonne als ein lieber Planete war geliebket worden, die schöne (?) verliehrt sich gleich zu Anfange dieses Jahres aus dem critischen Himmel, und möchte wohl schwehrlich wieder zum Vorschein kommen, sie müßte denn einmahl als ein herumschweifender Irrstern wieder erscheinen, denn wir vermuthen daß sie ihr Ende erreicht hat, und zu einem Cometen geworden ist.

Finsternisse werden wir in diesem critischen Jahre 6 an den beyden grossen Himmelslichtern haben, welche alle sichtbar seyn werden; nemlich 3 an der Sonne, und 3 an dem Monden. Die ist geschicht an der Sonne, im Februario, wenn dieselbe in die critischen ☽ tritt, (Beyträge 32stes Stück) wie lange sie währen wird, ist schwer zu sagen, vermutlich aber möchte sie so lange dauren, als man dieses himmlische Zeichen an dem critischen Himmel sehen wird. Die 2te, an dem Monde geschicht in demselben Monate, gleichfalls beym Eintritte desselben in die critischen ☽, welche er als ein Bedienter der Sonne erreicht. Er wird gleiches Schicksall mit der Sonne seinem gebiethenden Herrn haben. Die 3te ist abermals an der Sonne, und geschicht im Aprill, wenn dieselbe in den critischen ☿ (Hällischen Be-mühungen) tritt, diese wird fast noch grösser seyn, als die vor-tige. Die 4te am Monde, fängt sich gleichfalls an, beym Ein-tritte desselben, in den ☿, sie ist ebenfalls total wie die an der Sonne; und zwar aus der Ursache, weil sie beyde von mehr als einem verdunkelten Körper, welche um diese Zeit (Oster-Messe) erscheinen möchten, beschüttet werden. Die 5te wieder an der Sonne im Monat October, während der Leipziger Michael-Messe, wenn die Sonne den critischen ☽ (Bähle Lexicon 4ter Theil) erreicht hat. Die 6te am Monde geschicht zu gleicher Zeit; wie gross sie seyn werden, und wie lange sie dauren möchten, wird die Zeit lehren, vermutlich möchten sie nicht kleiner als die vor-tigen seyn.

Sonst haben wir noch dieses Jahr an dem critischen Himmel zwey besondere Begebenheiten, die, ob sie an dem critischen Himmel nicht rar, dennoch zu beobachten werth sind. Dieses sind zwey Hauptversammlungen und Zusammenkünste aller critischen Planeten, der ☽, des ☿, des ☽, des ☿, des ☿ und des ☿. Die erste geschicht bald nachdem sich die Sonne und der Mond in etwas von der ersten Verfinsterung erholt haben, zu Anfange des Monath Merz. Die andere, nach der zweyten totalen Finsternis zu Anfange des Monath Junius. Da aber vergleichene Zusammenkünste selten geschehen, daß nicht etwas wichtiges dor-auf erfolgen sollte, so stehet zu erwarten, was darinnen beschlos-sen worden. Wir werden den Erfolg der Ersten Zusammenkunft im Monathe Aprill, und den Rathschluß der Zweyten im Mona-the October sehen.

Das 6te Capitel.

Vom Kriege und Frieden.

Die critischen Armeen dürften dieses Jahr zeitig ins Feld rücken, und die Aspecten drohen schon im April mit ganzen Strömmen von verschiedener Dinte, da denn wohl eine Haupt Schlacht vor sich gehen möchte. Da sie aber noch keinen Aus schlag geben dürfste, so wird wohl an Frieden nicht zu gedachten seyn, vielmehr werden sonderlich von Schweißergebürgern starke Recruten geworben werden. Einige kleine Scharmüzel werden vorfallen. Im October dürfste noch ein Gasz gewaget werden die darauf folgenden besondern Berathschlagungen möchten nicht so wohl auf den Frieden, als auf die schärfste Fortsetzung des Krieges gehen. Dies Jahr wird kein Friede.

Das siebende Capitel.

Von der Fruchtbarkeit dieses Jahrs.

Wenn man den Aspecten trauen soll, so wird es dieses Jahr an keiner Art critischer Früchte mangeln, sondern überall und an allem ein Ueberfluss seyn; und allem Vermuthen nach werden solche häufig die Leipziger Oster- und Michael Messen zu Märkte gebracht werden. Sonderlich werden auf dem Schweizer Gebürge dieses Jahr viele Pflanzen zur Beförderung der Crustif hervor kommen: Vielleicht wirds auch in Sachsen nicht an critischen Früchten fehlen.

Kurzer Unterricht:

Vom critischen Purgiren und Schriften ediren.

Wer seine critische Gesundheit bewahren will, soll ohne dringende Noth nicht purgiren, bis er mercke, daß er etwas unverdauliches verschlucht habe. Wann man nach der Purgation ein Vergnügen bey sich empfindet und andere zugleich mit vergnügt seyn, so ist's ein Zeichen guter Wirkung; Empfindet man aber Kopfschmerzen darnach, so ist's ein Merckmahl, daß es eine ziemlich starke Nesselsucht oder andere Staupe nach sich ziehen werde, woraus auch wohl Ohnmachten und Schlagflüze entstehen können.

Beym Schriftsteller schröppfen soll man dies hauptsächlich in acht nehmen, daß man lieber ein wenig zu viel als zu wenig Blut abzavffe, weil sonst die Krankheit gänzlich mychte gehoben werden. Die furchtsamen und schwachen kann man mit ein paar Kopfen darvon lauffen lassen, weil sie daran schon genug haben, und nicht leicht wiederkommen. Die hartnäckigen und wiederpünstigen, ingleichen die, welche hisiger Natur sind, muß man besser angreissen, und ihnen mit einem oft wiederholten Schweißbade zusezen, bis sie matt und kraftlos werden. Währenden Badens aber muß man ihnen wo mögliche Stärkung und Anreizung zu mehrern Schreiben, das ist, alle Verleger zu ihren Schriften abschneiden, und ihnen entziehen; weil dadurch die Krankheit nur aufs neue Nahrung bekäme, und endlich dadurch unheilbar würde.

Nachricht

Von dem criticalischen Stoffenjahre.

Im criticalischen Alter hat man zweyerley Stoffenjahre zu beobachten. Etliche Jahre kommen in der criticalischen Jugend, etliche im Alter vor. Vor die erste Art haben sich besonders die criticalischen Parthengänger in acht zu nehmen, denn diesen pflegt das zehnte Jahr ihres criticalischen Alters gefährlich und zuweilen tödtlich zu seyn. Die andere Art geht die criticalischen Generals an. Diese haben sich vor dem zwanzigsten Jahr in acht zu nehmen. Die mehresten können sich ihren Fall selbst prophezehen, wenn sie sehen, daß sie ihre besten Soldaten und Verfechter mit sammt dem Gewehre einbüßen.

Wohleingerichtete criticalische Aderlaß : Tafel.

Wer seine Gesundheit in Acht nehmen will, der wird besonders in folgenden Zeiten und Tagen aderlassen und schröppfen:

Den 6ten Aprill, den 20ten Aprill, den 9ten Septembr. und den 5ten October.



Nach-

Nachricht Von den critischen Fahrmarkten und Messen.

Von den besten Messen und Fahrmarkten vor die Critik
kann man bey nachfolgenden Herolden der Critik die
gewisste Nachricht einholen:

In Berlin	—	—	bey Joh. Andreas Rüdigern.
—	—	—	N. N. Gohlen.
Dresden	—	—	George Conrad Walthern.
Frankfurth am Main	—	—	Franz Barrentappen.
Greifswalde	—	—	Joh. Jacob Weitbrechten.
Halle	—	—	Carl Hermann Hemmerde.
Hamburg	—	—	Christian Grunden.
Leipzig	—	—	Bernh. Christoph Breitkopf
Regensburg	—	—	Heinrich Gottfried Zunkel
Zürich	—	—	Orel und Companie.
—	—	—	Heidegger und Companie.



Jacob Friedrich Lamprechts
Unvollkommene Ode*
 über den Wein und die Liebe.

Sarodie

auf

Herrn D. Hallers unvollkommene Ode
 über die Ewigkeit.

* * * * *

Du Keller, wo kein Licht durch volle Fässer strahlt,
 Wo jedes frische Glas uns neue Sonnen mahlt,
 Altar des Bromius, bey dem, wenn andre schließen
 Die fetten Priester oft mit mir nach Evan rießen,
 Hier wo der Göttertrank des Cato ** Läbsal fließt
 Und schäumend sich in jedes Glas ergießt,
 Hier wohnt die Lust, hier wohnen weise Gründe,
 Hier wird die Schwachheit nur zur Sünde,
 Hier lerne ich das wahre Glück der Zeit,
 Und trinke mich zur Ewigkeit.

E 3

Dies

* Unvollkommene Ode. Dem curiosen Leser wollen wir zum Anhange eine Probe aus der Poesie und eine aus der Veredsamkeit verehren. Sie sind zwar von den Verfassern in die Zürcher Sammlungen geschickt worden; allein es wird ihnen nicht unangenehm seyn, sie hier u sehen.

** Plutarque dans la Vie de Ceton Traduct. de Dacier. Au commencement il n'a mort pas a tenir table longtems, et il se levoit pour l'ordinaire apres avobu une seule fois; mais dans la suite il prit grand plaisir à boire de sort que souvent il pergoit les nuits a table.

Dies Glas ist hin,
Allein sein Glanz schwebt noch vor dem erhiisten Sinn,
Ich sehe nichts als Wein, ich höre noch sein Rauschen,
Und würde eine Welt um volle Gläser tauschen.
Doch diesen schläng mein leerer Magen ein,
Es war und wird nicht wieder Wein.
So wie die Ewigkeit, was sie verzehret,
Nie wiederum in erster Form gewähret.

Ein frisches Glas, so seh ich auf der Bühne
Der Sterblichen Gewühl mit frohen Blicken zu,
Ich trink, und in demselben Nu
Ist alles anders, als es schiene.
Stolz, Ehre, Ruhm und Geld
Versteckt ein schreckensvoller Schatten,
Und das, was jeder Thor behält,
Ist die Begier, die seine Sinne hattent.

Und ich? ich bin in hohren Orden
Des milden Bromius ein áchter Priester worden,
Mich reizt kein Geld, mich röhret keine Macht,
Die bloßen Folgen von dem Glücke,
Der Leib, und ihm gehören Tag und Nacht:
Zum Wuchern bleiben mir auch keine Augenblicke,
Wenn ich was zählen will, so sollen es allein
Die Gläser und die Liebe seyn.

Fruchtbares Meer, ein gnug gevriesner Wein,
Uralte Quell von Welten und von Zeiten,
Wo würden ist die Menschen seyn?
Was wüsten wir von Ewigkeiten?
Wie kennten wir Vergangenheiten,
Wenn Noa nicht mit weiser Hand gelehret,
Wie man dich pflanzt, und wie man dich vermehret.

Du Saft wer misst dich!
Es wird der Erdenkloß der Mensch durch dich sich gleicher,
Durch dich sind Arme reich, Begüterte sind reicher:
Um größer noch zu seyn betrinkt ein Herzog sich.

Du stiftest Freundschaft an, verträgst geschworene Feinde,
 Erweckst Muth und Herz, begeisterst den Verstand
 Und lehrst den Heldenweg, den jeder Trinker fand
 Und stärkst das Bündnis treuer Freunde.

Der Gram der ärgste Gifft
 Der unvermerkt das Herze selber trifft
 Eilt vor dir weg, wie Gras, vor schwülen Sommertagen.
 Wie Rosen die im Mittag jung
 Und welf sind in der Dämmerung,
 So flieht das Leid für den gefüllten Magen.

Als mit dem Unding noch das neue Wesen rang
 Und kaum noch reif die Welt sich aus dem Abgrund schwang;
 Eh als das Wankende dem Festen weichen wollte,
 Und auf die Nacht des alten Nichts
 Sich gos der erste Strom des Lichts
 War schon bestimmt, das * Phyllis werden sollte.

Stulte ita Codex MSC. Emendavi. Lege meo periculo, das Lamprecht sauen sollte.

Sie kam so wie die Göttin aus dem Meer:
 Es giengen Anmuth Lust und Freude vor ihr her,
 Man sagt, daß stets die Sterne frischer brannten:
 Der kleine Liebesgötter Schwarm
 Umschloß sie oft mit geilem Arm
 Weil sie die Venus selbst verbannen.

Des schönsten Frühlings vrächtge Zierde
 Wogegen aller Schmuck geborgt und eckelhaft,
 Hat so viel Reizung nicht, hegt nicht so viele Kraft
 Und locket nie so sehr das Herze zur Begierde
 Als Phyllis, die mit edlen Blicken
 Die Unempfindlichkeit entzücken
 Und was die Schönheit fast noch nie gethan
 Zur Ehrfurcht, wie zur Liebe reizen kann.

Nehmt von den allerschönsten Bildern
 Hier Aug und Brust, dort Mund und Haar und Hand
 Und leget auf die Stirn den sittsamen Verstand;
 Entlehnzt von Phöbus selbst die Wangen

Und schmücket die mit der unschuldgen Pracht
 Die eine Rose zeigt so bald sie aufgegangen,
 Gebt diesem noch die majestätsche Nacht
 Wodurch sie mich zuerst ins Joch gebracht
 So werdt ihr meine Phyllis schildern.

Die liebe du bist nun des wahren Glückes Grund,
 Du lehrst die Menschen menschlich werden
 Du baust ein Paradies auf Erden,
 Durch dich fliesst uns die Freude und die Ruh
 Und reicher Wollustseezen zu.
 Ja könnten deine Kräfte sinken
 So würde bald mit aufgesperrten Schlund
 Ein allgemeines Nichts des Wesens ganzes Reich
 Die Menschen und die Welt zugleich
 Als wie der Ocean ein Tröpfchen Wasser trinken.

So wie ein junger Tannenbaum
 Durch holer Lüste weiten Raum
 Sich schlank erhebt, und wächst und steiget;
 So wuchs auch Phyllis auf der Ursprung meiner Freude
 Der Vorwurf von so manchem Neide
 Der nur aus Bosheit spricht, und nur aus Bosheit schweigt.

Ich war, doch noch nicht ich, mich zwang ein fremdes Wollen
 Ein hartes Joch, das ich nicht selber war
 Gab mir Gesetze auf und drohte mit Gefahr.
 Mein ganzes Leben war ein Sollen
 Ich wuchs und reifer zur Begier
 Schrieb mir ein neuer Zwang die strengsten Regeln für:
 Ich aß und trank, und schlief und dachte
 So bald mich ein Befehl sich unterwürfig machte,
 Blieb unterthänig mit Verdruß
 Und lernte blos aus Angst, wie man sich zwingen müß.

Doch endlich frey von dieser Slaverey
 Lernt ich mit Lust, was glücklich leben sey:
 Ich unterstand mich nun aus eigner Kraft zu denken,
 Den freyen Blick nach eignem Wunsche lenken.
 Zur Freude dreust, sah ich die Welt mit Lächeln an.
 Hier fand ich dich, o Phyllis, meine Freude
 Uns schlug das Herz, wir lebten beyde,
 Ich küßte dich und ward ein Mann.

Des
 Gestrengen Herrn Johann Jacob Bodemers
 und des
 Ehrwürdigen Herrn Johann Jacob Breitingers
Lobß- Und Lebens-Lauß

redweiss verfassst

und

in einer gelahrten Gesellschaft zu Innspruck in Throl
 am Tage aller Seelen
 gehalten von

VITO BLAUROECKELIO

S.S. THEOL. MOR. UT ET PHILOS. CRITIC. STUDIOS.
 KUFSTEINIENSI.

Dränge miser calamos , vigilataque praelia dele , qui
 facis in parva sublimia carmina cella , ut dignus ve-
 nias hederis & imagine macra . Billich thue ich
 mir mit diesen Worten , dess so wol in der Poete-
 rey , als menschlichen Philosophia hocherfahrenen
 Juvenalis zurueffen , indeme ich nach Maßgab unserer Gesag in
 dieser gelahrten Versammlung aufftrettn und mit anderst als wie
 Leyland Cajus Plinius Cæcilius Secundus einen grossmächtigen
 Panegyricum auffsagen soll .

Brich , armer Schelm , der Fedr den Hals ,
 Denn hättst du auch gleich allenfalls
 Bil Nacht gesessen und gewacht ,
 Der du in einer Zell thuest stehn ,
 Und sunnst auf Lobserhebungen ,
 Kumst endlich doch Zaun - frachel - dürr
 Mit jammerlichen Osicht herfür .

So sage mögt ich armes Tröpfsel ihunder sagen , wenn ich die
 grosse Würdigkeit von Eurer Hochwürden und Gestreng betrach-
 tn thue ; anben aber auch mein stanzlenden Redner - Lesszen ann
 sich

sich, welcher am wenigsten so ausschaut, als wann er sich zur Auff-
posauning grosser Leuth Lob schicken thät. Aber gleichwohl, wie
es Ihr Hochwürden und Gestreng so gefallt, daß sie mich hören
wolln, und das Hendl ein Bißel an Ayrstock greissen wolln,
was hinter ihm steckt: so bin ich in steifester Hoffnung eingeballirt,
E. H. und G. werdn alten Herkommen gemäß auch mich gaben-
den Demosthenem nit verschmähen, dann die Schuld ja auf ihre
Seite mitfallt, weilen Sie mich ernant habn; anben glaube
aber sicherlich, daß die gelahrten Herren, auff die mein Lobes
vnd Lebens Oration ziehlen thuet, schon der Auffmerksamkeit
wehrt seyn werden. Ich will aber nur mit der Gstandnus her-
aus rumpeln vnd sagn, wer das seyn; Waiß nit, ob E. H. u. G.
mit mir content seyn, wann ich mir vorgesetz hab, den Erwur-
digen vnd Erbaren Herrn Johann Jacob Braittinger und den Ed-
len, Erbaren vnd Gestrengen Herrn Johann Jacob Bodemer
beydersettiglich Erbare vnd Manhafte Schweizerer unsre lieben
Nachbauern vnd Freund auf das lieblichste zu lobn. Wais zwar
wel, daß manliche auffgeschnuppte Doctores Rheticarum nit
wollen gelten lassen, daß man sich in ainer einzigen Red an 2.
Helden machen thue: aber waiß auch, daß ich mich nit an soliche
Narrensätzungen zu kerzen hab; sondern ein Kopff für mich hab,
und habn sie mir ein Dreck zu befelen: Und ist mindistens das
richtig, daß ich 2. vnd auch 1. Held hab, wie mans halt nimbt.
Zwen, sündemal es 2. Menschen seyn. Ein, allermaassen allbend
so conspiriren vnd aneinander hangen, daß man maynen sollt, sie
waren zusamm gleimbt. Ganz anderst müß ich antworten, wann
man forschen sollt, ob ich dann das ganze Leben meiner gelahr-
ten Helden erzählen werd? Müß freylich sagn: Nein! Alldie-
weilen mir unser Gesetz nur vergunen ein kurze Zeit zum Redn,
vnd ich schon ein Wenckerle davon verschwacht hab auch nit gern
wolt, daß E. H. u. G. über mein Langweilligkeit ein Gaimezer
nach dem andern wie die faulen Hund theten. Versprich also
nur zu lobn ihr Gelahrsamkeit in der freyen Kunst zu Latein Ars
critica benambset, vnd wie sie die göttliche Poesia in ein ander
Furm geschmelzt habn. Aber ihr großen 2. Maister, wo fange
ich an enck recht vom Hütl bis aufs Schüchel zu lobn. Unten vnd
oben, hinten vnd foren und in der Mitten sendt ihr von lauter
Lobszeichen zugeschnitten.

Das ganze teutsche Reich ist verstaunet, wie diese manni-
chen Schweizer hinter den Alpen Gipfeln so verschamerirt her-
für

ür kucket habn, dann fürnemblich die stolzen Sachsen gemeint
habn, daß man in unsren Landen nichts verstühnd, als Kuh mel-
hen, Schaff hütten und Graßmähen. Aber wie habn sie nit
geraget, als man ihnen clarlich weisete, daß hinter Bergen auch
saine Narren wohnen, vnd daß nit lauter Kastatl, Butterstri-
zel vnd Kuhlimmeln under uns seyn. Joh. Jac. Bodemer war
1698. gebohren, Joh. Jac. Braittinger 1701. Mirksame Zeare!
Wer hätt sichs können narreter treumen lassen, da diese beyden
Kinderl noch in der Hätschen liegeten, vnd am Schnuller peper-
ten, und am Weissbandl gangen, daß daraus soliche mannliche
Leuth werdn soltu, die sich um unser Ehr so prächtisch anneh-
men würden. Dennest geschachs! Ist zwar nit zu laugnen, daß
der furtreffliche Parnassus Boicus schon unsre Gelahrheit aufge-
weiset. Aber unsre Feind haben ja kain Dreckel drauf gebn:
heringegen auf uns gespöttelt vnd uns wie die groben Flaxreisten
durch die Hächel gezogen, als wann wir nur ihre Hinderfleck
wern. E. H. u. G. wissen zum besten, wie jammerlich mich das
Ding verschmacht vnd daß mir zum öftisten die Gall gesprudelt,
wie ein siedend Wasser im Häferl, wenn ich hab gsehn, daß sich
kain Seel wider die Schmieramenta röhren thuet, vnd daß den
sächsischen Calfactern alles so genossen hinaus geht. Hab aber
denester oft gedendt: Nur lustig! nur allegro! Wir verschlies-
sen uns ist ein Bißel: auf die lebt sollts es alls mit einandr
habn. Das Kuchelmensch geht oft in Keller: aber es wird ihr
flexsig aufs Raitholz geschrieben. Auf die lebt mueß sieß alls
auf einmal bezahlen. So wird man enc auch den Außrügel mit
einander bringen, es sächsischen Critici, hab ich oft geprophezezt.
Ist spöttelt es auff unsrer Sach, aber es kumt gwiss ainer, der
enc kämpeln wird, es Tausend Saframech! Beyn St. Velsen,
Schweizer vnd Tyrolier Kröppff, wenn die ansangen, nacher-
sichts schecket in der Welt aus. Damals hätt aber doch nit
glaubt, daß in Zurich so grändige Leuth auffstehn würden, die
unsren Feinden ihr Gespöttel über unsre Poesia so säuberlich ein-
tränken, vnd ihnen das Bärzl stuzen würdn.

Und wärzing! bey einem Härl wär nix drauß wordn.
Denn E. H. u. G. wohl wissentlich ist, daß der Ehrsame Herr
J. J. Bodemer hat sollen der Hausrüng Fragnerey und Kra-
merenschaft obliegen, alldieweilien er nach vatterlichen Willen
nit hat den geistlichen Standt annehmen wolln, denn er
wohl sahe oder mindisten glaubete, daß er nit auf unsre Feind
so

so sattig hätt schmählen vnd schimpffiren gedurfft, wenn er
geistlich wer: obwollen er dießerhalben kaine Forcht hätt habn
dörßn; alldieweilen sein Hr. Mithbruder seins geistlichen Standts
unvergessen nachdencklich gnug schimpffieren kann, welches zwar
auf unsrer Seit ein Ordensmann sine permisso Superiorum nit
thuen durfft: aber nach den Grundgesagen ihrer Religion anders
ist, weilien er nit schuld ist, wann er zum Schimpffiren vnd
Schmählen praedestiniret ist. Aber du bist ein thorechter Hiesel
gewesen, mein guter Mercurius, mit Gunst, daß ich dir die Wahr-
heit sag. Läßt der dumme Teuffel so einen Mann aus seinen
Garn, den er schon drinn ghabt hat, und der Apollo stieht ih-
mer feliciter heraus. Aber vielleicht hats die Fr. Parce so habn
wolln. Dann freylich du werst zu stoltz wordn vnd hätt kain
Teuffel mit dir aufkommen können. Wie wurdest du den Arsch
geschwungen habn, wenn du das Brätel erschnappt hättst, du
hättst dich wol gar so gut als den Pabst angesehen? Aber ißt weift
man dir die Feigen! Der ehrsame Herr J. J. Breitinger war
aber auch ebenesfalles der Critica ihrem Strickl bey ein Härl ent-
gangen, dann er anfangs groß Lust hatt, ein Lateinischer Schul-
maister zu werden, wann nit ein heimblicher Zuch ihn mit seinem
Latsail zurück gepromovirt hatt, alldieweilen die göttliche Musa
sich 2. grosse Schweizer-Saulen auff ihren Durchlauchtigisten
Residenz Thron Parnassus benambset bauen gewollet, die allbend
sollten J. J. B. bezeichnet werden. War also Noth, daß sie die-
se bend Zurichischen Saulen beyzeit voreinbaren thät, damit ih-
re Frau Schwester die ars critica ein hübsches sauberliches vnd
geräumliches Häusel drauff sezen kunt. Verwundersamlich ist
also, daß die Concordia eine so besonderliche Vertragsämkeit
unter unsren benden Herrn gewircket, daß man meynen sollt, es
gang aus einer Gurgel, wann sie 2. schimpffiren und billichist hei-
sen kan: nomen & omen habet.

Möcht aber einr oder der ander fragn: Ja, wie habns die
2. Leut angriffn, daß seynd so ruchtbar worden? Das ist ein
täppische Frag, mein guter Steffel, da mues man Grütz im Kopf
habn, vnd kain Säghänträgel seyn. Sie gangen her vnd
schmußten ihren Feinden das Mäulel, theten mit ihnen, wie mit
den trautsten Freunden, dann sie habns oft herausgstrichn, wie
den Schellen König, so daß wir schon gemeint habn, daß wir
das Brätel riechen und hat uns geneuft, als lägen diese recht-
schaffene Leuth mit unsern Feinden unter einer Zuchent. Ja
pro-

prost ! Morgen auf die Nacht ! Uebern Gängdrect habn die Herrn Zurich
diese dalketen Domändeln geführt. Unsere Feind habn glaubt : wanns die
Schweizer mit uns halten : nacher mögen die Tyroler und Bayern ihr Maul
zum Arsch haltn , wird ihnen die Guraschi wol selber in die Hosen fassn. Des-
entwegen habns schon gmeint , sie wärn so viel als der Pamphili im Trischacken,
drauff seyn bergangen vnd habn die Schweizer ein Bissel globt. Ja da seyd
ihre dem rechten Bauer ins Rubensfeld gefallen. Die Schweizer nit feil , fangen
an , lästerlich über unsere Feind zu kliren Seyd es dann mit gut Freund zusamm ?
Wir ? was ? wir ? gut Freund ? ja , außm Tümerlstag , wann man die
Hans firmelet. Wir wollen enf das Wammes schon ausstebern. Es habts
uns allerweil veracht und unsre gelahrtesten Schriften nur zum Gespäß gelesen.
Drauff seyns bergangen die Herren Zurich vnd haben Bücher gschriebn , die
erbärmlich schön zu lesen seyn vnd hab ich oft hinein gafft und ning verstanden.
für nemlichen aber habens eine engelländische Legende Miltons Verlust des
Paradies benambset , auf Zürchisch gebn , das bey meiner Sechs ! erbaulich
vnd kurgweillig zu lesen ist , vnd kann man drinn alls finden , wie der Teuffel
ghandiert hat , eh noch der Adam in die Welt geschmeckt hat. Will aber kain
Wortel sagn von ihren andern Sachen , wos zwar noch ein Bissel Politisch ge-
thun habn und unsere Feind durt und da für die lang Weil ein Bissel globt habn
(weills erst habn sich im Stande setzen und alles gerechtern müessen) Wies aber
gesehn habn , daß unsere Feind gscheidter seyn wolln , als sie : patsch wend sichs
Blädl um vnd unsere Feind stehn da , wie der Butter an der Sonnen und fahren
zusamm , wie ein bstandnes Ayrschmalz. Alldieweil den ehrsame Herr Brais-
tinger Anno 1740 , eh man sichs versach wie der wiß mit seiner critischen
Lichtkunst außgestolpert. Potsz causend sa sa ! wie hubn die Sachsen gschaut ?
Seyn die Gispeln eine gute Weil gstanden , habn Maulaffen gfangt , die Achseln
geschupft vnd wüssten nit , solten flehnen , oder lachen , just wie ein Hendel ,
das den Zipff hat. Auff blezt hats Feuer gebrunnen , da habns gfulminiert ,
daß man ihnen ihre Büchertitel stehlet. En wie recht , hab ich dacht , schad
daß nit ärger ist. Dann es wär uns ja ein ewige Schand , wann wir nit eben
die Bücher hätten , die unsere Feind habn , und waß ich gwiß , daß der
ehrsame Herr Bodemer oder sein Herr Confrater arbeiten werdn , daß wir auch
bald ein außführliche Redkunst kriegen , damits nit haist , alß hätten nur un-
sere Feind eine , und unsere waren Schackner dergegen. Es ist mir obnehin
miraculos vorkommen , daß die Herren Zurich nit drauß schon dacht habn ,
und unsre Feind sich doch sunst nit leichlich munkesen , daß nit die Herren Zurich
hindern drein wärn. Wenn ichs Salvaveni sagen durfft : so hätt ich freylich
ein solch Traktätel fertig , aber ich bin zu geschämig , und trau mir nit außer
damit.

Habns also allso all unsere Feind meisterlich erfahren und alls redlich und
ehrlich mit Löffeln ausfressen müessen , was sie einbrockt habn , ja bey Haller
und Pfennig mit ihren heiklichen Göschel außschlecken müessn , und also nit
woll gemaint haben , daß wir uns nur zum Käß machen schicken thäten. Muesch
aber absonderheit mein Jubel beweiken über die Sammlung geistvoller
Schriften , die meine ehrsame Herren Zurich ediren. Dann obwoll ich nit
laugne , daß ich sunst glaubt hab , daß mir mein Maul auch an recht Orth
stühnd und nit angewachsen wär : muesch ich doch ein freiwillig Gestandnuß
thuen , daß ich mein Lebtag so schone Spitznamen nit erhört hab , als die
Herren Zurich unsren Feinden an Halß werßen , und ist ein Mirakel , wie
mit

mir jedermann das Gezeugnus geben muesst, daß sie beständiglich neue Schimpfförter wissen, so daß ein Schock übers ander unsern Feinden den Puckel schaß macht, daß ihnen die ausgemergelte Ranzen zerspringen möcht.

Wie haissen dann die Spitznamen möcht ein oder der ander sagn? Steudie Nasen in die Sammlungen, da findst dus: Grundeinfältige Schüpser Glaubensbrüdere in Midas, ungebettne Wormunder / lichtscheue Verfasser gelehrter Hasenkopf, Tröddeltweiber, gestriegelter Mann, Leipziger Verdreher (im Echo des d. W. p. 64.) critischer Habelhanns (ibid 76.) boshafter und frecher Kerl (ibidem) gravitätische Dorfschulzenmine (ibid. p. 68.) neidischer Klügling (ibid. 70.) hochgeschörner Bücher Censor (ibid. p. 82.) die Tröpf (ibid. p. 83.) abgeschmackte Possenreisser und Lustigmacher (ins Mauvillon Brief p. 41.) eigensinnige Puritaner, Gegensüßer des Deutschen Witzes (Saml. 7. Th. p. 94.) elende Scribenten (ibid. p. 95.) dümmste Jungen (im Echo Saml. 4. St. p. 56.) Selbsthalter der deutschen Helden sprache (Anmerk. zu Mauvillons Brief. p. 17.) Perfectir Kranke (ibid. p. 19.) Reindüncler (ibid. leichte Köpfe (ibid.) eigenmächtige Verfechter des deutschen Geschmacks (ibid. p. 31.) deutsche Lustigmacher (ibid. p. 35.) ansehnliche Lustigmacher (ibid. p. 50.) ungeschickte Richter (ibid. pag. 52.) Pocher (ibid. pag. 60.) deutsche Puristen (ibid. pag. 66.) Wie gfallt es ent, es hochgeschupften jächsischen Critici, daß man ent so ausnämmelt. Und ist das bey meiner Treu gar nit zu rechnen und ein kleines Bissel gegen die übrigen Spitznamen, die man in den Sammlungen finden thuet. Aber warts es, es soll ent schon besser eingehaißt werden Bringt es nur die Tyroler auff, die sollen ent mit Schimpffiren so angst machen, daß es sollt dos lauffend Eätherle kriegen. Wie werden wir erwachsen schimpffiren? So werden wir schimpffiren: Es zusamm glossens Kesselflicker Esind, es dalketen Herbstlimmel, es Knollsfinken, es verschlagne Dreybäcker es g'schmalheten Zwespenröster, es Quinten und Partikenmacher, es falsch Schwanzmodler, es lethseigeten Maurenscheisser, es kropfseten Binkger, en narreten Künighasen, es täppischen und läppischen Pickelharings-Hosen, en Kroten, es zoteten Mopsel-Gefrisser, es stinkenden, hinckenden, rustigen mustigen, wustigen, mussenden, rohigen, schäßigen, lumpete, bucklete, krumpe, schiecktere, grindige, säusiche, trampische Karumpel-Pakasche. Das best bhalt ich noch für mich. Witzt es! Will ents aber zur rechter Zeit sauber unters Göschel reiben, wie den Kindeln das Muekramel.

Fürnemblichen aber thuen E. h. und G. observiren, wie curios das aussicht, daß unser Feind das Maul halten muesgen, als wanns ihnen zugefroren wär, alldieweillin sie nit versiehn, mit unsern Wörtern umzuspringen, auch niemand bey ihnen wär, der ihnen den Handel weisen thät: so und so mögen nit schimpffiren, weillens nemblichen nit können, und kimbt mir just so für, wie der Fuchs mit der saueren Weintrauben. Und trifft das Sprichwort ein, daß mir mein Anherr öftstig gesagt hat: Scheiß du, wenn dir nit noth ist: Allgemein schimpffirt es, wenn es keine Wörter habt. Geschicht ihnen aber in Bart hin ein recht. Dann unsre Pocka ihres Hönelns und Spottelns gar nit bedurft und ist die lieblichste Sach auf der Sonnen-Welt, daß man ihnen zeigt, daß die Schweizer und Tyroler Bauern Kopff haben, verschlagen wie ein Husnagel, und wird man sie noch so schimpffiren und so zwagen, daß kain Hund ein Bissel Brodt von ihnen nimpt. Das hat man ihnen erst fürzlich noch in Zurück beweischt

beweigt, wie nemblichen die ersamen Herrn Zurich die Schaubühn verbessert habn, daß unsere Feind verstaunt vnd erattert seyn. Da habns ein gewiß Pasquill wieder drucken lassn, wo unsere Feind lästerlich gschopfft werden und hat der Herr Flegelius und Rotzoeffelius (dann das bedeuten die 2. Buchstaben F. und R.) Noten darzu gemacht, von welchen der erstere wohlvermeritirter Con-Rector an der undern Schul zu Zurich, der ander aber seins Handwerks ein Schreiber und Zeitungsschmierber ist. Was sagn aber unsere Feind dazu, daß wir so mit ihnen hausen? Da stehns wie die Lethfeigen! gehn den Schnabel ein, vnd graust ihnen der Buckel. Was wolln wir anfangn sagns, schimpffiren künfn wir nit. Die Zuricher habn uns mit ihrer Freundschaft gevopt. Man halt manichen Menschen für Cordabon, der doch inneher mit Bärenheuter-Zeug gefüttert ist. Wenn ein Karren oder Wagen gurrecht und kürrt und man ihm schmierbt: so schweigt er still und halt sein mit Eisen beschlagne Goschen: aber beyn Zurichern hilft ninx, sagens, man mag thuen, was man will. Sie quackizzen, wie die Frösch, und kein Teuffel kan den Grünhöhlern das Maul verleimen. Die Kerle, sagens, habn ein soliche Schimpffromete, die alleweil halst vnd schallt, keyt vnd schreyt, voxt vnd tobt, dupft vnd stupft, zahnt vnd frohnt, schert vnd bschwert, kürrt vnd murret, buckt vnd truckt, rauft vnd zaufft, blert vnd rehrt, bind vnd schind, daß man nie kam Ruh für ihren Schimpffiren find.

Und so gschicht ihnen in Ursch hinein recht. Dann hättens uns mit Fried glassen, thäten wir ihnen ihunder helfsen, vnd wolten ihnen schon die Wörteln weisen, wie man schimpffiren thuet. Aber ihunder macht es enk Mucken, wie es wolt, es wird ninc draus meine saubere Herren, dann wir seyn encke Budelhund nit, vnd wir juchzen für Lust, daß es enck für den Zurichern furchten müest, als wie fün Baußau.

Was in der Critica so zugeht, möcht manicher drein plumpffen: so mögt der Teuffel ein Criticus seyn. Ist wol war eines Theil, die Zuricher Critica macht auf einer Wuck ein Elephanten, aus einer Arbes ein Alpenberg, aus einem Lüppsel ein Stadelthor: aber im andern Theil gehts auch stadtlich zu bey ihr. Dan die Herren Zuricher auch wol bomängeln und schmeicheln künfn: aber nur die unter ihren Geschlürff seyn, die habn gute Tag bey ihnen und kumen nit umb ein Bissel zu kurz. Ist also die rechte leibhaftie Critica ein Brügel, was mehr? ein Striegel! was mehr? ein Lauf! was mehr? ein Maus, was mehr? ein Zorn! was mehr? ein Horn! was mehr? ein Kämpel! was mehr? ein Lämbel! was mehr? ein Alp! was mehr? ein Kalb! was mehr? ein Egel! was mehr? ein Flegel! Ein Flegel, der alleweil drescht, ein Egel, der alleweil zischt, ein Kalb, das alleweil blöckt, ein Alp, der alleweil drückt, ein Lämbel, das alleweil klage, ein Kämpel, der alleweil zwagt, ein Horn, das alleweil posaunirt, ein Zorn, der alleweil schimpffirt, ein Maus, die alleweil frist, ein Lauf, die alleweil nift, ein Striegel, der alleweil schofft, ein Brügel, der alleweil klopfft! O unkeit schöne Critica, dir ist kain Kunst gleich!

Ich gieb ihunder E. H. und G. zu bedencken, ob soliche 2. Leuth nit vermeritirt habn, daß ich sie stadtlich außergstrichen hab. Hoff sicherlich, sie werden mit mir zufrieden seyn, dann ich zum offisten gewunschen hab, mein Herzgrübel auszulären. Das Häferl lauft über, wann mans zu bunt macht. Allzu grob macht schardet, das es wigt. Ich werd auch übers Jar fertfahren, mein Kobreden zu exerciren. Und fintemal ich die 2. oberisten Hauptmannen in

in der arte critica lobsam genung auffgestellt hab, solln auch die andern nit läuf
auf gehn, die mit der gelaherten Artickelschreyberen ihre Nahrung suchen. Dann
diese muthigen Kopff wärzing! rechtschaffen das Feuerl schieren helfsen, unserr
beyden Hrn Zurichern, und nit leicht eine Gelegenheit vorbey wischen kan,
wo ihnen nit ihr ignis criticus wie unsren Scharpffschützen die Kugl zu der Büch
auffserfahren thuet. Ja, sagn unsre Feind, was fragen wir nach solichen
Schnarchern! die Rosköffel verstehn nit, was sie redn, schreibn in Tag hinein,
vnd lossn unsren Herr Gott ein guten Mann seyn. Ja just so istt! Pfuy! speyts
aus und redts gschidter! Unsere Herren Zeitungsschmierber gwiss prave Leuth
seyn vnd voll Schwänck vnd Gspäß stecken, daß ihnen oft der Magen über
laussen möcht. Ist alho billichist, daß auch diese rechtschaffen und waidlichen
Roupenmacher nit unbelobt ausgehn, vnd wird mir in meinen Lobseyßer niem
mand eine Verhindernuß machen, wann E. H. und G. und die samtblich teutsch
gelahrte Welt diese Prob freundlichist empfahan vnd nit verschmähen thuet.

Was soll ich aber enf zu guter Letzt sagn, ihr ehrsamen dickmentionirte
Herrn J. J. Bodemer und J. J. Braittinger. Werds es auch diese Musterprob
von mein guten Herz feinlich auffnehmen? Encke schönen Tauffnahmen ver
sprechen mirs. Die ersten Syllaben davon heissen Jo und Ja, und alho sagt
es Jo und Ja, wir wollen es gut auffnehmen. Nun um das bitt ich, und
beflich mich enf gar schön. Wann ich auch nur zum Rehrergreinzel, wo encke
critischer Rehricht liegt, gmacht werden, oder bey enf einen Räfzeckerer abgehn
kan: so ist mirs lieber, als wan mich unsre Feind zum Probsten oder Kathol
creiren theten. Nun lebts halt noch lang frisch vnd gsund beysamn vnd schimpf
fests wacker. Grüfts mir all encke Freund, und werbts brav neue in dem
Jar. Versprechts einem lieber ein Bichel zu viel Räf als zu wenig, wann er
auff unsre Seit treten will. Wünsch, daß die Viehzucht und Critik, das Jar
wol gerathen mag: steig benebennst vom Catheder abi mit diesen poetischen
Gratulaionsversen:

Es lebe lange Jar der Gestreng Herr Bodemer
So lange lebe auch der Würdig Herr Braittinger
Sancti Cepomuck schenk euch durch Werbung dieses Jar
Noch manchen Spießgesell vnd Rydgenoss fürwahr!
Die es schon habt, wünsch ich, daß sie werden stets getreuer/
Wünsch ihnen auch darzu ein Bissl mehr Wig und Feuer.
Werbes in ganz Teutschland rum, machts guch'e Räf dazu/
Der Bainerlimmel laß euch allesamt mit Ruh.
Wer enf nit loben will, den schlagts nur brav auf d'Pragen:
So werden uns'r Feind noch offe hinder der Joppen kragen.



Seltenheit kann die Erneuerung dieses wenig bekannten Literaturdenks als nicht zur Genüge rechtfertigen. Aber das Buch darf bessere Ansprüche erlösend machen. Es ist der älteste literarische Almanach, vielleicht nicht nur unter denen deutscher Zunge, der Schar jüngerer Geschwister um ein Viertel- Jahrhundert voranschreitend. Witz und Laune nützen die Kalenderform besser für ihre satirischen Absichten als irgendeiner der Nachfolger. Lebensvoll tritt vor das innere Auge des kundigen Lesers eine wichtige Episode unserer aufsteigenden Dichtung: der Kampf Gottscheds und der Schweizer.

Gereizt durch Breitingers „Verteidigung der Schweizerischen Muse errn D. Hallers“ unternahmen Gottscheds Leute in diesem Almanach einen generalangriff auf die beiden Führer in Zürich und auf alles, was unter den Fahnen gegen Leipzig im Felde stand. Friedrich Melchior Grimm, von ihm das Schlussstück „Lobs- und Lebens-Lauff Bodemers und Breitingers“ erstammt, nennt als vermuteten Herausgeber den Leipziger Stadtrichter und Hof- und Justizrat Georg Christoph Platz; Rost sucht den Verdacht auf die Gottschedin zu lenken und verteidigt sie dagegen mit solcher Ironie, daß Wanier daraufhin Rost selbst für den Herausgeber halten möchte. Geviß haben außer Grimm noch so manche von den Parteigängern Gottscheds eingeschworen, und es ist ziemlich gleichgültig, wer endlich das Ganze zusammensetzte.

Hauptsache war der doppelte Grundgedanke. Jeder einzelne Bestandteil amals üblicher Almanache (von denen unser Buch somit nebenher zutreffende Vorstellung gewährt) wird zum Behikel des Spottes; sogar in die Planetentafeln neben jedem Monatskalendarium sind versteckte, mit roten Lettern gedruckte Stachelverse eingeschmuggelt. Daneben dienen Sprache und Stil dazu, das Produkt dem flüchtigen Blick als schweizerisch erscheinen zu lassen und zugleich durchgängig das wirksame Kampfmittel der Parodie einzuwenden.

Abgekürzte Namen und Titel, Anspielungen, direkte und verhüllte Zitate aus Geisteserzeugnissen der Schweizer verschleierten Zeitgenossen kaum die Ingriffsziele. Heute regt sich das Verlangen nach erläuternden Beigaben. Die Not der Zeit versagt diesem berechtigten Wunsche Erfüllung, und es kann nur auf die Stellen verwiesen werden, wo von geschichtlichen Zusammenhängen, Persönlichkeiten, angedeuteten literarischen Bezügen am besten Kunde zu erlangen ist (die Seiten mit Erwähnungen unsers Almanachs seien in Klammern hinzugefügt): Baechtold, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz, Frauenfeld 1892 (S. 557 ff.); Wanier, Gottsched und die deutsche Literatur seiner Zeit, Leipzig 1897 (S. 470 ff.); Reichel, Gottsched, 2. Band, Berlin 1912 (S. 618).

G. W.

UNIVERSITY OF LONDON
MARBURG INSTITUTE

Manusdruck der Spamerischen Buchdruckerei in Leipzig

